Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 306

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark, — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Halle-Saale

Mittwoch, 31. Dezember 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Der amtliche englische Standpunkt zum Vertragsbruch

Zustimmung mit Einschränkungen

Ein neuer Vorschlag

London, 30. Dezember.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß sich die englische Regierung Abänderungen der von der Botschafterkonferenz festgesetzten Note vorbehalten habe. In London sei man der Ansicht, daß die Note nur vorläufigen Charakter trage und daß durch sie eine spätere Entscheidung Groß-Britanniens auf Grund des Schlußberichtes der Kontrollkommission nicht beeinflußt würde. Sollte der Schlußbericht, der von den technischen Beratern der Regierung einer sorgfältigen Prüfung unterzogen werden müßte, ein Urteil über die deutschen Verfehlungen zulassen, so werde Groß-Britannien darauf bestehen, Deutschland einen Zeitraum von wenigen Wochen zu gewähren, um die Unterlassungen in seiner Abrüstung (?) wieder gutzumachen und die Kölner Zone würde darauf in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag geräumt werden.

In englischen Regierungskreisen legt man den französischen Behauptungen keine Bedeutung bei, daß die vertragsmäßige Besatzungsverfüge noch nicht zu laufen begonnen hätte oder daß der öffentliche Mangel an moralischer Entwaffnung einen Einfluß auf die Dauer der Besetzung haben könnte.

Heuchelei oder Ohnmacht?

London, 29. Dezember.

Die Blätter veröffentlichen eine offiziöse Note, die den Standpunkt der englischen Regierung über die Aufrechterhaltung der Besetzung Kölns darlegt. England wünsche aufrichtig, heißt es darin, daß Köln so schnell wie möglich geräumt werde. In London bestände keinerlei Neigung, gegen das Interesse Deutschlands zu handeln. Immerhin müsse Deutschland England und seine Verbündeten davon überzeugen, daß es die Abrüstungsklauseln des Vertrages dem Buchstaben und dem Geiste nach erfüllt habe. Zu dieser Ueberzeugung hätten die alliierten Mächte infolge der letzten Waffenfunde noch nicht gelangen können. Der Entwurf der Note, die vor dem 10. Januar Deutschland zugehen soll, bildet zurzeit Gegenstand einer Besprechung der Sachverständigen am Foreign Office. In offiziösen englischen Kreisen sei man der Ansicht, daß diese erste Notifizierung nur einen vorläufigen Charakter haben dürfe und besagen müsse, daß infolge der deutschen Obstruktion die Entscheidung über die Räumung Kölns auf ein späteres Datum verschoben werde. Eine zweite Note werde später an Deutschland gerichtet werden, in der auf Grund des Schlußberichtes der Kontrollkommission die verschiedenen Verstöße Deutschlands gegen die Vertragsbestimmungen aufgezählt werden sollen. In englischen Kreisen erklärt man weiter, daß der Dawesplan mit der Räumung Kölns nichts zu tun habe. (?)

Paris, 30. Dezember.

Der Londoner Vertreter der „Chicago Tribune" macht die sensationelle Mitteilung, daß die englische Regierung auf Grund der Berichte ihres Berliner Botschafters sich zur Verlängerung der Besetzung Kölns entschlossen habe. In seinem letzten Telegramm kurz vor Weihnachten habe der Botschafter erklärt, daß die Maßnahmen gegen die vollständige Abrüstung sich bitter rächen werden. Er betonte, daß die große Masse des deutschen Volkes überwiegend friedlich gesinnt sei, jedoch dem Einfluß einer militärischen Clique (!) unterstehe. Er beantragte in seinem Telegramm die sofortige Veröffentlichung des ganzen Berichts der Kontrollkommission, von der er sich eine Wirkung auf die öffentliche Meinung und eine Aufklärung der alliierten Länder verspricht. Er fügte hinzu, es sei notwendig, den linksstehenden Kreisen in Deutschland Argumente gegen die „deutschen Militaristen" in die Hand zu geben.

Rückfall in die Politik von 1922?

Köln, 29. Dezember.

Unter der Ueberschrift „Rückfall in die Politik von 1922!" nimmt die „Kölnische Zeitung" in einem längeren Artikel zur Räumungsfrage Stellung. Es wird darin befürchtet, daß die verbündeten Mächte die bekannten fünf Punkte dazu benutzen werden, eine sich

ständig erneuernde Politik der Konflikte mit Deutschland

zu betreiben. Der Artikel schließt: „Aus der innerpolitisch-parlamentarischen Lage Deutschlands glauben die französischen Verfechter einer nationalistischen Politik herauslesen zu können, daß sie den Boden vorbereitet fänden, um eine Saat zur Vergiftung der innerdeutschen Politik ausstreuen zu können. Wir hoffen, daß das deutsche Volk und der Reichstag diese Bestrebungen mit klarem Blick erkennen und mit dem richtigen Maßstab bewerten werden. Die Verlängerung der Besetzung der Kölner Zone und die Verweigerung der Militärkontrolle bilden eine merkwürdige Manifestation jenes neuen Geistes, den Herriot einst in zahlreichen Reden gefeiert und noch auf der Londoner Konferenz zum Gegenstand mündlicher und schriftlicher Lobpreisungen gemacht hat. Die entreulichen Anzeichen einer Wendung zum Besseren, die sich in der Politik der Mächte gegenüber Deutschland seit jenen Londoner Tagen bemerkbar gemacht haben, werden jetzt überstimmt von dem rachgierigen Lärm der führenden französischen Blätter und der hinter ihnen stehenden nationalistischen Kreisen. Ihr Ziel ist, die Rückkehr zur Politik des Jahres 1922 anzubahnen, sei es mit, sei es ohne Herriot.

(Siehe auch Seite 2.)

Beginn der neuen Pariser Handelsbesprechungen

Wiederbeginn der Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 30. Dezember.

Die deutsche Wirtschaftsdelegation wird heute nachmittag zurückerwartet. Das französische Handelsministerium hat alle Vorbereitungen getroffen, damit die Sitzungen morgen nachmittag beginnen können. Der Erfolg oder Mißerfolg der Besprechungen vor dem 10. Januar, so meint der „Excelsior", werde als sicherstes Anzeichen für die Orientierung der deutschen Politik gegenüber den Verbündeten und besonders gegenüber Frankreich gedeutet werden können. Von den anderen Blättern äußert sich „Petit Journal" zur Wiederaufnahme der Verhandlungen mit großem Optimismus.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen vor der Pariser Kammer

Paris, 29. Dezember.

Am Nachmittag kam es in der Kammer zu einer größeren Aussprache über die französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen, die Kölner Zone und das Abrüstungsproblem. Auf der Tribüne stand Marin, der bezweifelte, daß die Kontrollkommission während der französischen Parlamentsferien ihre Tätigkeit abschließen könne. Andererseits dürfe das Parlament nach seinem Wiederzusammentritt am 13. Januar von der Regierung nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Marin wünschte weiter u. a. zu erfahren, worauf sich die Einstimmigkeit beziehe, von der in dem Bericht der Botschafterkonferenz die Rede sei. Ferner beanspruche er für Frankreich das Recht, die Kölner Zone nach einem Abzug der Engländer zu übernehmen. Die Räumungsfristen seien noch nicht in Kraft getreten, da Amerika und England den Garantiepakt nicht unterzeichnet hätten und andererseits der Völkerbund außerstande sei, die Sicherheitsfrage zu garantieren. Die Aufhebung der wirtschaftlichen Klauseln des Versailler Vertrages, die am 10. Januar automatisch außer Kraft träten, sei bei dem schlechten Willen der deutschen Wirtschaftsdelegierten (?) mehr als fraglich. Marin bedauerte, daß die elsaß-lothringische Zollfreiheit im vergangenen Jahre nicht rechtzeitig verlängert wurde und gab der Befürchtung Ausdruck, daß Deutschland eine Erpressung an Frankreich verüben werde. (!) Unter Zustimmung der Rechten warf Marin der deutschen Regierung Verschleppungsmanöver vor. Es sei vielsagend, daß der deutsche Reichspräsident erst nach dem 10. Januar sein Kabinett bilden wolle. Schließlich forderte Marin die Regierung auf, auf der Konferenz der interalliierten Finanzminister, die am 6. Januar zusammentritt, keine bindenden Abmachungen ohne vorherige Benachrichtigung des Parlaments einzugehen, namentlich soweit es sich um Vereinbarungen in der interalliierten Schuldenfrage handle. Der Redner sprach sich im Prinzip gegen eine Berücksichtigung der amerikanischen Ansprüche auf die Jahresleistung des Dawesplanes aus.

Der Finanzminister Clementel sagte in seiner Erwiderung, Herriot werde sich ausführlich zu der Kölner Frage äußern. Die französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen würden fortgesetzt. Gewisse Schwierigkeiten hätten sich selbstverständlich im Laufe der Besprechungen herausgebildet. Wenn die Verhandlungen lediglich auf die elsaß-lothringische Frage beschränkt worden wären, so würde Frankreich seinen Standpunkt schon längst durchgesetzt haben. Die Besprechungen hätten aber einen das Gesamtproblem der französisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen umfassenden Charakter.

Ueber die

Interalliierte Finanzkonferenz

am 6. Januar sagte Clementel, daß Frankreich die amerikanischen Ansprüche auf Berücksichtigung bei der Verteilung der Jahresleistungen des Sachverständigenberichtes weniger aus juristischen als aus freundschaftlichen Gründen anerkenne. Weiter deutete Clementel an, daß die interalliierte Schuldenfrage höchstwahrscheinlich zur Sprache kommen werde. Im weiteren Verlaufe der Debatte betonten verschiedene Redner, daß die Regierung Poincaré im vergangenen Jahr den Versuch gemacht habe, bei dem Völkerbund die Verlängerung der Klauseln des Versailler Vertrages über die Zollfreiheit elsaß-lothringischer Ausfuhrprodukte durchzusetzen. Diese Bemühungen seien aber an dem Widerstand verschiedener Mächte, besonders an der Haltung Großbritanniens, gescheitert.

Die Deutschnationale Volkspartei im Jahre 1924

Von

H. E. von Lindeiner Wildau, M. d. R.

Die Deutschnationale Volkspartei blickt heute am Jahresende auf ein Jahr ihrer jungen Geschichte zurück, das wie kaum ein anderes reich war an ernsten politischen Entscheidungen, an Erfolgen, aber auch an Gefahren. Das Jahr 1924 hat der Partei am 4. Mai einen äußeren Erfolg gebracht, wie ihn eine andere Partei in der deutschen Republik bisher jedenfalls noch nicht erlebte. Dieser peinliche Erfolg, den man nicht wegdiskutieren konnte, den man deshalb gewaltsam zu beseitigen versuchte, hat am 7. Dezember nicht nur eine Bestätigung, sondern eine Vergrößerung erfahren. Die Partei, die in das neue Jahr als eine zwar gefürchtete, aber geflissentlich übersehene Gruppe eintrat, bildet heute den Angelpunkt aller politischen Kombinationen. So sehr man sich gegen die Erkenntnis sträubt, so wenig kann man es verhindern, praktisch anerkennen zu müssen, daß es „ohne die Deutschnationalen nicht mehr geht".

Ein solcher Machtzuwachs, der doch angesichts seiner doppelten Bestätigung durch Wahlergebnisse unmittelbar aus dem nationalen Instinkt und dem politischen Willen des deutschen Volkes geboren ist, verpflichtet seine Träger zu doppelt ernster Prüfung vor jeder Entscheidung. Die Stunden stiller Einkehr, die der Jahreswechsel jedem Einzelnen bringt, und die die unerforschliche Weisheit oder vielleicht auch die fassungslose Verlegenheit unserer Regierungsmacher diesmal auch den Parteien geschenkt hat, geben besonderen Anlaß zu solcher Prüfung.

Wir werden uns zunächst zu fragen haben, welche Gründe es gewesen sind, die der Deutschnationalen Volkspartei diesen gewaltigen Anhang im deutschen Volke geschaffen haben. Unsere Gegner behaupten gern, diese Erfolge seien lediglich auf die Tatsache zurückzuführen, daß die parteipolitische Konstellation es uns bisher noch immer ermöglicht habe, in der Rolle der Opposition zu bleiben und uns daher nicht durch aktenmäßige Mißerfolge die Sympathien der Wählerschaft zu verscherzen. Wäre dem so, so hätten sie bei ihrer nationalpolitischen Voraussetzungslosigkeit sicher schon längst eine der sich häufig bietenden Gelegenheiten benutzt und uns in die unbequeme Rolle des Trägers der Mitverantwortung hineingedrängt. Statt dessen ist das ganze Jahr 1924 innenpolitisch von dem verzweifelten Kampf der Mitte und der Linken gegen den Eintritt der Deutschnationalen in Regierung und Verantwortung ausgefüllt. Die Ueberzeugung von der zwangsläufig eintretenden Blamage unserer Partei scheint also bei unseren Gegnern mindestens keine gefestigte zu sein. Aus diesem Verzweiflungskampf gegen die Deutschnationalen geht für mich vielmehr hervor, daß man bei unseren parteipolitischen Gegnern dieselbe Ueberzeugung hat, die uns draußen im Lande so starken Anhang verschaffte, daß nämlich die Deutschnationale Volkspartei die einzige gewesen ist, die in den letzten fünf Jahren nicht parteipolitisch war, sondern große, deutsche Politik getrieben hat. Das ergab sich aus der wohlverstandenen, grundsätzlichen Einstellung der Partei. Die Partei ist bei und seit ihrer Gründung herausgewachsen aus der Idee des grundsätzlichen Protestes gegen das Verbrechen des 9. November 1918 und die daraus entstandenen neuen Grundlagen deutschen Volks- und Staatslebens. Sie hat ihre Aufgabe darin gefunden, in den Jahren des Zusammenbruches und geschichtsloser und undeutscher Flickerbeit alle bewußt deutschen Kreise im Volke zu sammeln, um so einen Machtfaktor zu schaffen, der die Revision des Novemberverbrechens zu gegebener Zeit mit Aussicht auf Erfolg in die Hand nehmen könnte. In dieser Zielsetzung lag also von Anfang an begründet, daß die Deutschnationale Volkspartei nicht etwa grundsätzlich und für immer Oppositionspartei zu sein und zu bleiben beabsichtige, daß sie vielmehr mit allen Mitteln danach streben müsse, sobald sich Aussicht zu einem Erfolg bot, die Macht auch im heutigen Staat zu ergreifen, um ihre großen politischen Ziele der Verwirklichung zuführen zu können. In dieser grundsätzlichen Auffassung ist sich die Partei, sind sich insbesondere ihre parlamentarischen Vertreter stets einig gewesen. Streitig konnte natürlich werden, wann dieser Augenblick gekommen sei. Diese Entscheidung ist nach Lage der Dinge eine solche, die niemals objektiv getroffen werden kann, sondern die dem politischen Urteil, vielleicht auch von Kraftgefühl und Vertrauen des Einzelnen abhängig ist. Der eine will solange warten, bis ihm der Erfolg unbedingt garantiert erscheint. Der andere aber sieht in längerem Abwarten so ernste Gefahren für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0001

die endliche Erreichung des gemeinsamen Zieles, daß er meint, ein gewisses Risiko mit in Kauf nehmen zu müssen. Es kommt endlich hinzu, daß auch große Parteien und Bewegungen sich das Gesetz des Handelns nicht immer lediglich vom eigenen Willen diktieren lassen können, daß auch sie vielmehr zuweilen dem Zwange äußerer Tatsachen unterliegen, mit denen fertig zu werden sie versuchen müssen.

Beide Gründe, zwingende äußere Tatsachen und gewisse Unterschiede in der Beurteilung der Aussichten, haben zusammengewirkt, um an dem viel besprochenen 29. August 1924 eine einheitliche Willensäußerung der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu verhindern. Die Gegner der Deutschnationalen glaubten damals die Todesstunde der verhaßten Partei gekommen. Sie meinten, in dem äußeren Auseinanderfall das untrügliche Anzeichen eines inneren Zersetzungsprozesses sehen zu können, der bei Neuwahlen an den Tag treten würde. Die getrennte deutschnationale Abstimmung des 29. August ist der eigentliche und einzige Grund für die Neuwahlen des 7. Dezember.

Inzwischen sind Monate ins Land gegangen. Die Entwicklung hat in gewisser Hinsicht beiden Auffassungen innerhalb der damaligen deutschnationalen Reichstagsfraktion recht gegeben. Die von dem „Ja" erhofften politischen und wirtschaftlichen Vorteile sind nur zum Teil eingetreten; die jetzt schon feststehende Enttäuschung des 10. Januar ist der Schlußstein in einer Kette von ausgebliebenen Erfolgen. **Auf der anderen Seite aber hat das Wahlergebnis des 7. Dezember zweifellos bewiesen, daß über die Reihen der bisherigen Anhänger der Partei hinaus man Verständnis für die staatsmännischen Gründe beider Auffassungen gehabt hat und daß im ganzen sich der Wille zu aktiver Einwirkung auf die Staats- und Volksgeschicke im Lager der Rechten in Deutschland zweifelsfrei konsolidiert hat.** Damit ist das Ergebnis des 7. Dezember das Gegenteil dessen geworden, was die Gegner der Deutschnationalen erhofften. Nicht Zersetzung, sondern innere und äußere Festigung der Partei und der Bewegung sind eingetreten. Für dieses bedeutsame Resultat gebührt nicht der geringste Teil des Dankes dem Manne, der durch fünf Jahre die Partei aus bescheidenen Anfängen bis zu ihrer jetzigen stolzen Höhe geführt hat, ihrem bisherigen Vorsitzenden, Staatsminister Hergt. Er hat sich im kritischen Augenblick selbst vor die Bresche gestellt und mit seiner Person die Lücke geschlossen, die die anderen meinten in die feste Reihe der Deutschnationalen geschlagen zu haben. Sein freiwilliger Rücktritt im Augenblick der von den anderen erhofften Krise war eine echte Führertat. **Die aus den Wahlen des 7. Dezember hervorgegangene neue deutschnationale Reichstagsfraktion sieht sich einer wesentlich klareren Sachlage gegenüber als ihre Vorgängerin. Sie kann auf einer Gefolgschaft aufbauen, die ihre unbedingte Treue mit dem Stimmzettel in der Hand erneut bewiesen hat. Sie leitet aus dem Wahlergebnis des 7. Dezember mit Recht die Ueberzeugung her, daß die deutschnationale Anhängerschaft im Lande einmütig die Stunde für gekommen hält, die Verantwortung für Reich und Staat mit zu übernehmen, wenn der Partei der Einfluß und die Wirkungsmöglichkeiten zugestanden werden, auf die sie nach dem Willen des Volkes Anspruch erheben kann und muß. Die Gesamtlage — innerpolitisch und außenpolitisch — ist nicht eine solche, daß Aussicht auf greifbare, nahe Erfolge irgend einen Anreiz zum Eintritt in die Regierung bilden könnten.** Wenn sie trotzdem über ihre Bereitwilligkeit zu verantwortungsfreudiger Mitarbeit keinen Zweifel gelassen hat, so zeigt sie damit, daß sie gesonnen ist, weiter auf den Bahnen des Mannes zu wandeln, dessen tragischer Tod den schwersten Verlust bedeutet, der die Deutschnationale Volkspartei treffen konnte, Helfferichs. Aeußerlich gestärkt und innerlich gefestigt, geht die Deutschnationale Volkspartei auch im neuen Jahre 1925 an ihre schwere und verantwortungsvolle Arbeit im Zeichen des kühnen und selbstbewußten Wortes, das Helfferich kurz vor seinem Tode auf dem Hamburger Parteitage ausrief:

„Wir scheuen die Verantwortung nicht, nein, wir drängen uns zur Verantwortung."

Um Köln

Berlin, 30. Dezember.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Reichskabinett hat gestern nachmittag in einer längeren Sitzung unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Jarres zu der politischen Lage Stellung genommen, ohne allerdings zu irgendwelchen Entschlüssen zu kommen. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand naturgemäß die Kölner Räumungsfrage, doch liegen hierzu offizielle Nachrichten greifbarer Art noch nicht vor. Es scheint aber, als ob der Regierung eine

Reihe vertraulicher Informationen zugegangen

sei, die ihr einen besseren Einblick in den Meinungsstreit der Alliierten untereinander ermöglicht, als das auf Grund widersprechender Zeitungsnachrichten der breiten Oeffentlichkeit möglich ist. Danach dürfte sich die Stellung der interessierten Länder etwa wie folgt verhalten:

England hat sich in der Besprechung Chamberlain—Herriot der französischen These angeschlossen, daß das Kölner Gebiet nicht zum festgesetzten Termin geräumt werden soll. Offenbar hat England für dieses Entgegenkommen gewisse Versprechungen erhalten, die sich auf Aegypten, den Sudan und gewisse Gebiete Asiens beziehen. Man wird sich in London keinen Illusionen darüber hingeben, daß solche französischen Versprechungen wohlfeil sind und daß die Franzosen trotzdem ihre afrikanische und europäische Politik fortsetzen, aber man fühlt sich, wie von einer autoritativen Seite versichert wird, gegenwärtig nicht stark genug, einen offenen Konflikt in den Kolonialländern zu ertragen.

Daneben spielen auf englischer Seite unzweifelhaft

gewisse wirtschaftliche Interessen

mit, die darauf hinauslaufen, auf dem Wege über die Militärkontrolle Gebietsteile der deutschen Produktion noch mehr als bisher zu unterbinden, um vor allem die frei auftretende Handelsspionage fortsetzen zu können. Trotzdem geht England angeblich nur mit äußerstem Widerstreben an den Vertragsbruch heran und protestiert vor allem dagegen, daß die Verlängerung der Besetzung des Kölner Gebietes von vornherein als eine Sanktion erklärt wird. Man hofft, amerikanische Unterstützung bei dem

Abschluß eines Kompromisses

zu finden, der für Ende April oder Anfang

Mai eine gleichzeitige Räumung von Ruhrgebiet und Kölner Zone

vorsieht. Die Vereinigten Staaten, die ihrerseits offiziell erklärt haben, daß sie keinesfalls gesonnen seien, sich in die europäischen Verwicklungen einzumischen, leiten doch aus ihrem Interesse am Dawespakt die Berechtigung her, zum mindesten einen moralischen Druck auszuüben, wenn es vielleicht auch etwas voreilig ist, schon mit der Tatsache zu rechnen, daß irgendwelche amerikanischen Schritte in London und erst gar in Paris erfolgt seien. Italien, das längere Zeit sich in allen Fragen, die das Verhältnis Deutschlands und der alliierten Mächte betreffen, zurückgehalten hat, scheint bereit zu sein, zu vermitteln, doch sind Einzelheiten über diesen erwarteten Vermittlungsakt nicht zu erhalten. In Frankreich ist die Kölner Räumungsfrage auch mit innerpolitischen Vorgängen verknüpft. Herriot hat aus dem Bestreben, sich seine Macht zu erhalten, mehr und mehr dem Drängen des Generalstabes nachgegeben und dürfte vielleicht ein noch willfähigeres Instrument sein, als das selbst Poincaré war. Nach dem Vorschlag des Marschalls Foch soll die Besetzung als Sanktion für angebliche Verfehlungen Deutschlands in der Entwaffnungsfrage auf unbestimmte Zeit andauern.

In Berlin herrscht Einstimmigkeit darüber, daß Deutschland mit allem ihm zu Gebote stehenden Mitteln sich gegen eine derartige neue Vergewaltigung zur Wehr setzen müßte, zumal nach deutscher Auffassung irgendwelche Verfehlungen schwerwiegender Art nicht festgestellt worden sein können. Der Reichskanzler kehrt morgen nach Berlin zurück und dann werden die

Besprechungen über die Regierungsumbildung

erneut beginnen, aus denen die Kölner Frage nicht ausgeschaltet sein kann. Während man auf volksparteilicher Seite mit Entschiedenheit die Notwendigkeit einer nationalen Regierungserweiterung betont, scheint man im Zentrum nunmehr verstärkt für das Weiterbestehen der gegenwärtigen Minderheitskoalition einzutreten.

Die drängenden Gläubiger Frankreichs

Wallstreets Enttäuschung

New-York, 29. Dezember.

Der Finanzbericht Clementels über die Finanzlage Frankreichs hat nach einer Meldung der „New York Herald" in der Wallstreet und in den offiziellen Kreisen sehr enttäuscht.

London, 29. Dezember.

„Exchange Telegraph" **meldet aus Washington, daß das Fehlen der amerikanischen Forderungen im Budget des französischen Finanzministeriums in amerikanischen Regierungskreisen den Eindruck erwecke, als wolle Frankreich seine Schulden überhaupt nicht mehr bezahlen, weder an Großbritannien noch an die Vereinigten Staaten.**

Amerikas Kritik an der Kriegsschuldenpolitik Frankreichs

London, 30. Dezember.

(Durch Funkspruch.)

Der Korrespondent des „Financiel Time" berichtet aus New-York, daß die französische Kriegsschuldenpolitik in maßgebenden Kreisen Amerikas kritisiert wird. Man könne sich des Eindruckes nicht erwehren, daß sich Frankreich seinen Verpflichtungen zu entziehen versuche. Bei der Durchführung einer derartigen Politik würden Frankreichs Kredite in Amerika beeinflußt werden. In der nächsten Zeit solle

eine Kabelnote nach Paris

gesandt werden. Das Pfund Sterling habe in New-York den Höchststand seit 6 Jahren erreicht und Frankreich könne sich hieraus belehren lassen, daß der Stand des Sterling der britischen Regierung zu verdanken sei. Die Ansicht der amerikanischen Regierungskreise sei die, daß **Frankreich wohl ein Moratorium, aber nicht eine Ermäßigung seiner Schulden gewährt werden könne.** Präsident Coolidge befinde sich in einer schwierigen Lage.

Amerikanische Kongreßmitglieder für baldige Rückzahlung der Schulden

Paris, 30. Dezember.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Erklärungen amerikanischer Kongreßmitglieder über den Wunsch nach schneller Rückzahlung der französischen Schulden an Amerika erregen in Paris einiges Aufsehen, zumal der Präsident der Finanzkommission des Senats noch vor kurzem in einer Unterredung mit Berichterstattern erklärt hat, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß Amerika Frankreich ein Moratorium einräumen würde. Die Pariser Presse gibt die amerikanischen Meldungen in großer Aufmachung wieder.

Der „Matin" meldet aus Washington, daß Senator Reed gestern im Senat die Erklärung abgegeben habe, Frankreich muß begreifen, daß es mit der

Rückzahlung seiner Schulden demnächst beginnen

muß. Er habe den Eindruck, daß die französische Regierung nicht die Absicht habe, auch nur einen geringen Bruchteil der Schulden zurückzuerstatten. Der Vertreter Texas, Platon, habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine Konsolidierung der französischen Schulden in freundschaftlicher Weise nur möglich sei, wenn Frankreich seine Verpflichtungen unzweideutig anerkenne.

Zur Konferenz der alliierten Finanzminister

London, 30. Dezember.

(Durch Funkspruch.)

Der englische Finanzminister Churchill wird sich am Montag, begleitet von seinem technischen Ratgeber, nach Paris begeben, um an der Konferenz der alliierten Finanzminister teilzunehmen. Die Vereinigten Staaten werden durch Logan vertreten sein. Die britische Antwort auf die kürzliche amerikanische Note über den amerikanischen Einspruch auf die Zinsenschulden, die aus den Dawesannuitäten bezahlt werden sollen, ist mehr von dem englischen Schatzamte aufgesetzt worden und bedarf nur noch der Bestätigung einiger Militärs. Die kleineren Alliierten, die von Rumänien geführt werden, haben erklärt, daß sie nicht von vornherein allen Entscheidungen zustimmen konnten, die ihre Landesinteressen betreffen, und daß sie infolgedessen an der Diskussion teilnehmen müßten.

Vorläufig keine offiziellen deutschen Schritte

Berlin, 30. Dezember.

Obwohl sich die Reichsregierung heute in einer Sitzung mit der außenpolitischen Lage beschäftigt hat, wobei natürlich die Kölner Frage im Vordergrunde der Beratungen stand, ist nicht anzunehmen, daß von deutscher Seite irgendwelche offiziellen Schritte erfolgen werden, solange keine amtliche Mitteilung der Entente in Berlin vorliegt. In hiesigen politischen Kreisen hat man den Eindruck, als ob auch zwischen Frankreich und England selbst noch keineswegs eine ins einzelne gehende Vereinbarung über die grundsätzliche Tatsache der Räumungsverzögerung hinaus zustande gekommen ist. Fest dürfte nur stehen, daß die englische Regierung der französischen aus Gründen, die mit den Schwächen der augenblicklichen englischen Weltlage zusammenhängen, die Zusage gemacht hat, daß England den Franzosen in der Verzögerung der Räumung der nördlichen Zone keinerlei Schwierigkeiten machen werde. Die Annahme eines Berliner Blattes, daß der Antrieb der Verzögerung nicht von Frankreich, sondern von England ausgehe, wird in unterrichteten Kreisen nicht geteilt. Vielmehr hat Herriot die Verzögerung offenbar aus innerpolitischen Gründen von England erkauft.

In den Kreisen der Reichsregierung sieht man der zu erwartenden Veröffentlichung der angeblichen Verstöße bei der Abrüstung mit Ruhe entgegen. Die Reichsregierung dürfte diese Veröffentlichung voraussichtlich damit beantworten, daß sie einmal ihre

Karten über die merkwürdige Art aufdeckt,

wie die Kommissionen der Entente die Kontrolle ausgeübt haben. Daß die Kontrolle trotz dieser Methoden keine greifbaren und wesentlichen Verstöße zutage gefördert hat, geht schon daraus hervor, daß der Bericht der Kontrollkommission erst in der zweiten Januarhälfte fertiggestellt sein wird, während wirkliche Verfehlungen zweifellos mit der größten Beschleunigung in die Oeffentlichkeit gebracht worden wären. Bezeichnend für die Unhaltbarkeit des Entente-Standpunktes ist ferner, daß man versucht, in neutralen diplomatischen Kreisen Berlins eine lebhafte Militen-Propaganda zu treiben.

Die Räumungsfrage in der französischen Kammer

Paris, 29. Dezember.

In der Kammer hat heute nachmittag der Abgeordnete Marin das Kölner Problem und die Frage der deutschen Rüstungen zur Sprache gebracht. Der Redner verlas Dokumente, aus denen angeblich hervorgehen soll, daß Deutschland neue Rüstungen vorbereite. Weiter trat der Redner dafür ein, daß die französische Regierung die Botschafterkonferenz auffordere, eine Entscheidung zunächst über die Abrüstung Deutschlands zu treffen, ohne näher auf die Kölner Frage einzugehen. Köln könne selbstverständlich am 10. Januar nicht geräumt werden, nicht nur weil Deutschland sich habe allgemeine Verfehlungen zuschulden kommen lassen und nicht abgerüstet habe, sondern weil die Sicherheit Frankreichs weder von Amerika noch von England, noch von dem Völkerbunde garantiert sei. Die Botschafterkonferenz müsse feststellen, daß die Verbündeten so lange in der Kölner Zone verbleiben, bis Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe. Der Abgeordnete Soulier ruft dazwischen: „Die Räumungsfristen treten erst an dem Tage in Kraft, an dem Deutschland den Vertrag ausgeführt hat". (Widerspruch auf der Linken.) Auf der Rechten ruft der Oberst Picot: „Wir haben den Krieg unternommen, weil wir keinen Krieg in der Zukunft mehr wollen und haben alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung eines neuen Konfliktes zu ergreifen." (Langanhaltender Beifall im Zentrum und auf der Rechten.) Marin fordert schließlich die Regierung auf, im Laufe der französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen auf der Hut zu sein, um zu vermeiden, daß Frankreich nach dem 11. Januar wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausgesetzt sei.

Die Massenflucht der Kutisker-Agenten

Berlin, 30. Dezember.

Am Montag nachmittag sind seitens der Staatsanwaltschaft keine weiteren Verhaftungen erfolgt. Nachrichten, die gestern nachmittag wissen wollten, daß bei der Staatsbank noch weitere Festnahmen hochstehender Beamten erfolgt seien, entsprechen, wie wir von zuständiger Seite erfahren, nicht den Tatsachen. Wie wir hören, hat inzwischen Oberfinanzrat Dr. Hellwig, der Staatsanwaltschaft seinen Aufenthalt mitgeteilt und sich für etwaige Vernehmungen zur Verfügung gestellt. Die Spezialdezernenten der Staatsanwaltschaft waren auch am gestrigen Montag den ganzen Tag über mit der Sichtung des Aktenmaterials der Staatsbank und mit weiteren Vernehmungen bis in die späten Abendstunden beschäftigt. Am heutigen Dienstag beginnt die Untersuchung in den Räumen des Bankhauses E. C. Stein, dessen Geschäftsbücher und Korrespondenz ebenso wie das Material der Staatsbank sichergestellt worden sind. Hinsichtlich der gegen Geheimrat Rühe in Verbindung mit den Kreditgeschäften Kutiskers erhobenen Vorwürfe erfährt man noch, daß dieses Mitglied des Direktoriums der Staatsbank die alleinige Verantwortung für die Gewährung eines Kredites von 4,2 Goldmillionen an Kutisker für das Hanauer Lager tragen soll, wobei noch aufzuklären sein wird, auf welche Weise diese Kreditgewährung in der Seehandlung zustande gekommen ist. Im übrigen wird von einer bezeichnenden

Episode zwischen Dr. Rühe und Kutisker

berichtet, die auf die geschäftlichen Beziehungen dieser beiden Herren ein charakteristisches Licht wirft. Es ist bekannt, daß Kutisker, kaum daß er einen erheblichen Kredit erhalten hatte, immer wieder mit neuen Kreditforderungen an die Staatsbank, und zwar immer an Herrn Dr. Rühe persönlich, herangetreten ist, so daß es selbst dem letzteren mit der Zeit zu viel wurde. Bei einer dieser Unterredungen, bei der Kutisker in schroffster Form weitere Kredite verlangte, soll Dr. Rühe nun händeringend sich Kutisker gegenüber bitter beklagt haben, daß dieser „gar nicht anerkennen wolle, was er (Rühe) schon alles für ihn getan habe!" Kutisker ließ sich aber nicht rühren, sondern drohte mit seinem Bankrott, worauf er dann tatsächlich weitere Kredite erhielt.

Eine interessante Feststellung muß übrigens seit dem Beginn der Verhaftungen zum Fall Kutisker gemacht werden: Die zahlreichen Agenten, mit denen sich der Generaldirektor der Stein-Bank umgeben hatte, und die ihm bei verschiedenen „Transaktionen" wertvolle Dienste leisteten, sind spurlos verschwunden. Zu den Meldungen über den voraussichtlichen Beginn des Prozesses Kutisker und Genossen erfahren wir von unterrichteter Seite, daß bei dem gewaltigen Umfang, den diese Affäre bereits angenommen hat, keineswegs mit einer Anberaumung des Termins der Hauptverhandlung für den Monat Januar zu rechnen ist.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter de Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Seelheim: für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Theodor Goddahn. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0002
DFG

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 29. Dezember.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen. Aires	1,679	1,683	Jugoslavien	6,45	6,47
Japan	1,616	1,62	Kopenhagen	74,21	74,39
Konstantin.	2,28	2,29	Lissabon	19,68	19,72
London	19,877	19,927	Paris	22,74	22,80
Newyork	4,195	4,205	Prag, 100 Kc.	12,692	12,732
Rio de Jan.	0,491	0,493	Schweiz	81,65	81,85
Amsterd.	170,09	170,51	Bulgarien	3,065	3,075
Brüssel	20,99	21,05	Spanien	58,68	58,82
Christiania	63,32	63,48	Stockholm	113,11	113,39
Danzig	79,20	79,40	Budapest	5,77	5,79
Helsingf.	10,545	10,585	Oesterr. abgest.	5,90	5,92
Italien	17,66	17,70			

Zuteilungskurse: Amsterdam voll, Buenos Aires voll, Brüssel voll, Christiania voll, Kopenhagen voll, Stockholm voll, Helsingfors voll, Italien voll, London voll, New-York voll, Paris voll, Schweiz voll, Spanien voll, Lissab. voll, Japan voll, Jugoslavien voll, Rio de Jan. voll, Oesterreich voll, Prag voll, Budapest voll, Bulgarien voll, Danzig voll.

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten

Devisenmarkt. Mark: London 19,835, Amsterdam 0,58775, Zürich 1,22625, Stockholm 0,8840, Wien 16865, Prag 8,10375, Mailand 5,66. — Engl. Pfund: Amsterdam: 11,6750, Zürich 24,8150, Stockholm 17,5250. — Franz. Frank: London 87,5250, Amsterdam 18,85, Zürich 27,75, Stockholm 20,10.

Januar-Steuertermine

5. Januar: **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Ermäßigung um 1 Prozent für jedes Mitglied der Haushaltung unter 17 Jahren bei mehr als 60 Goldmark Monatsgehalt oder mehr als 15 Mark Goldmark Wochenlohn. (Keine Schonfrist.)

10. Januar: **Vorauszahlung auf die Einkommensteuer** aus Gewerbe und Bergbau größerer Betriebe. (Schonfrist 7 Tage.)

10. Januar: **Vorauszahlung auf die Körperschaftssteuer.** (Schonfrist 7 Tage.)

10. Januar: **Umsatzsteuervorauszahlung** und -voranmeldung der größeren Betriebe. (Schonfrist 7 Tage.)
Steuersatz: Bei der allgemeinen Umsatzsteuer 2 v. H.; bei der erhöhten Umsatzsteuer 15 v. H. (Erst bei den im Februar für den Monat Januar und im April für das 1. Vierteljahr 1925 zu leistenden Steuerzahlungen kommen die auf 1½ v. H. und 10 v. H. ermäßigten Steuersätze zur Anwendung.

10. Januar: **Rentenbankzinsen.** Ablieferung der zweiten Hälfte der am 1. Oktober 1924 fällig gewesenen halbjährlichen Zinsen. (Keine Schonfrist.)

10. Januar: **Börsenumsatzsteuer.** (Keine Schonfrist.)

10. Januar: **Lohnzettel-Einreichung** durch die Arbeitgeber für jeden Arbeitnehmer, dessen Bruttoarbeitslohn im vierten Vierteljahr 1924 2200 Mark überstiegen hat. (Keine Schonfrist.)

10. Januar: **Kirchensteuer.** (Schonfrist 7 Tage.)

10. Januar: **Gewerbesteuer nach der Lohnsumme.** (Schonfrist 7 Tage.)

15. Januar: **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** (Keine Schonfrist.)

15. Januar: **Hundesteuer für Januar/März 1925.**

15. Januar: **Staatliche Steuer vom Grundvermögen,** der Gemeindezuschlag dazu, die Hauszinssteuer und die Kanalbenutzungsgebühr für die Zuleitung der Wirtschaftswasser sowie der Fäkalien. (Schonfrist 7 Tage.)

25. Januar: **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** (Keine Schonfrist.)

Zwei wichtige Steuer-Entscheidungen

1. Vermögenssteuer:

In den Fällen, in denen ein Grundstück bei der Veranlagung zum Wehrbeitrage nicht mit dem Ertragswerte, sondern mit einem niedrigeren gemeinen Werte veranlagt worden ist, haben manche Finanzämter eine Berechtigung des Wehrbeitragswertes nach oben vorgenommen und der Veranlagung zur Vermögenssteuer den höheren Ertragswert zugrunde gelegt. Diese Auslegung steht mit den Grundbestimmungen in Widerspruch.

War also ein Steuerpflichtiger zum Wehrbeitrag mit einem gemeinen Wert veranlagt, der niedriger war als der Ertragswert, war aber dieser gemeine Wert seinerzeit richtig ermittelt worden, so hat es — nach der neuerlichen Anordnung des Reichsfinanzministers — für die Vermögenssteuerveranlagung bei diesem gemeinen Werte zu verbleiben. Der Einwendungen von Steuerpflichtigen ist im Einspruchsverfahren stattzugeben.

Für den Fall, daß ein Einspruch wegen Ueberschreitung der Frist (1 Monat nach Zustellung des Steuerbescheids) nicht mehr möglich sein sollte, kann auf Antrag des Steuerpflichtigen ein Ausgleich im Erlaßwege herbeigeführt werden. Die betreffenden Steuerpflichtigen haben sich am besten mit ihrem Finanzbeamten in Verbindung zu setzen.

2. Industriebelastung:

Nach dem Industriebelastungsgesetz sind grundsätzlich die Unternehmer aller Betriebe belastet, die nicht zu den ausdrücklich ausgenommenen Gruppen gehören. Unter diesem Gesichtspunkte sind bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen z. B. die Unternehmer folgender Gewerbezweige zur Belastung heranzuziehen:

Unterrichtsgewerbe, Zeitschriften- und Zeitungsverlagsgeschäfte, Buchprüfungsinstitute (Treuh.-Ges.), Wach- u. Schließgesellschaften, Pfandleihen, Waschanstalten, Badeanstalten, Buchmacher.

In manchen Handelszweigen kommt es vor, daß der Unternehmer die gekaufte Ware (z. B. Konfektions-, Tabak- u. Korbwaren) von einem oder mehreren Unternehmern weiter bearbeiten oder verarbeiten läßt und dann weiterveräußert. Hat diese Bearbeitung oder Verarbeitung durch andere im Verhältnis zu der sonst von dem Unternehmer betriebenen Anschaffung und Weiterveräußerung von Waren einen erheblichen Umfang, bildet sie also für den Betrieb ein wesentliches Merkmal, so ist sie der Bearbeitung oder Verarbeitung durch den Unternehmen selbst gleichzustellen. In diesem Falle ist der Betrieb also nicht als Handelsbetrieb aufzufassen und unterliegt daher der Belastung. Hat dagegen die Bearbeitung oder Verarbeitung durch andere nur geringen Umfang, so ist der Betrieb zu den Handelsbetrieben zu rechnen.

Krankenhäuser und Sanatorien stehen den Betrieben des Gast- oder Beherbungsgewerbes gleich und sind daher wie diese befreit.

A. Hornauer.

---

ss. **H. Lenke A.-G., Pianofortefabrik, Leipzig.** Die Verwaltung beantragt Kapitalumstellung von 65 Mill. Papiermark auf 650 000 Reichsmark, und zwar werden die Stammaktien im Verhältnis 100 : 1 herabgesetzt.

ss. **Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann A.-G.** (Eigener Drahtbericht.) Es wurde die Kapitalumstellung von 22 000 000 Papiermark auf 2 520 000 Goldmark Stammaktien und 7000 Goldmark Vorzugsaktien beschlossen. Jede Stammaktie wird auf 100 Goldmark abgestempelt und außerdem eine neue Goldmark-Aktie über 20 Goldmark ausgegeben. Ferner wurde die Ausschüttung einer Dividende von 8 Goldmark für je 1000 Papiermark genehmigt. In den Aufsichtsrat wurde Dr. v. Otto-Dresden gewählt. Der Geschäftsgang wurde als gut bezeichnet. Die Produktion konnte in letzter Zeit erhöht werden.

ss. **Ludwig Hupfeld, A.-G., Delitz-Ehrenberg, Leipzig.** (Eigener Drahtbericht.) Die Kapitalumstellung von 85 000 000 Pm. auf 6 440 000 Gm. wurde beschlossen. Stammaktien von 1000 Pm. sollen auf 80 Gm. abgestempelt werden. Die Ausschüttung einer Dividende von 8,20 Gm. auf jede Stammaktie von 1000 Pm. ist beschlossen. Der Geschäftsgang ist gut. Alle Abteilungen des Unternehmens sind voll beschäftigt.

s. **Anhalt-Dessauische Landesbank in Dessau.** Die Generalversammlung der Aktionäre der Bank, in der 24 Aktionäre 162 615 200 Mark Aktien vertraten, genehmigte einstimmig nach dem Antrage der Verwaltung die Reichsmarkeröffnungs-Bilanz nebst den Berichten des Vorstandes und Aufsichtsrates, sowie die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 66⅔ zu 1. Wie der Vorstand mitteilte, ist der Geschäftsgang im laufenden Jahre befriedigend gewesen. Die fremden Gelder haben sich verdreifacht. Unter dem üblichen Vorbehalt kann für das Jahr 1924 eine angemessene Dividende in Aussicht gestellt werden.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 30. Dezember.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

Elektrolytkupfer	142,50	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) 99%	240-245
Zinkhüttenverbandspreis	—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	550—560
Raffinade-Kupfer	133,00—134,00	Hüttenz. (mind. 99%)	540—550
Orig.-Hütt.-Weichbl.	86,5—87,5	Reinnickel (98-99%)	320—330
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	77,00—78,00	Antimon (Regulus)	132—134
Remelted-Platt.-Zink	70,0—71,0	Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 kg	93,00—94,00
Orig.-Hütten-Alumin. i.Bl. W. dr. Bl.	230—235		

Produkte.

Berlin, 30. Dezember. Die schwächeren amerikanischen Notierungen beeinflussen auch den heutigen Markt, der für Brotgetreide eine wesentlich ruhigere Tendenz zeigte. Vom Inlande blieb das Angebot spärlich. Die Forderungen waren nicht sonderlich nachgiebig. Für handelsrechtliche Forderungen zeigten sich mancherlei Begleichungen, doch fehlte es auch nicht immer an Käufern. Von Argentinien blieben die Forderungen für Weizen unverändert. Gerste war für gute Ware gefragt und fest, Hafer ruhiger und etwas nachgiebig, Mehl heute wieder sehr still, Futterartikel in einzelnen Sorten etwas mehr beachtet.

Gattung	30. 12.	Gattung (2 Ztr.)	30. 12.
Weizen, märk. 1 t	281 283	Ackerbohnen	19,00 - 20,00
Roggen, märk. 1 t	228 231	Wicken	16,00 - 17,50
Gerste 1 t	252 - 280	Lupinen blaue	11,50 18,00
Hafer, märk. 1 t	177 - 187	" gelbe	15,00 - 16,00
Mais 2 Ztr.	219 222	Serradella, alte	10,00 - 12,00
Weizenmehl, 2 Ztr.	32,00 - 35,00	" neue	16,00 — 17,00
Roggenmehl, 2 Ztr.	32,00 - 35,00	Rapskuchen	17,70 18,00
Weizenkleie	15,20 - 15,40	Leinkuchen	—26,00
Roggenkleie	14,20 14,30	Trockenschnitzel	9,40 — 9,50
Leinsaat (1 t)	420 - 425	Zuckerschnitzel	—
Raps	- 400	Torfmelasse	9,20 9,40
Viktoriaerbsen	28,00 — 31,00	Kartoffelflocken	18,60 - 18,90
Kl. Speiseerbsen	21,00 - 22,00	Kartoffeln, weiß, 1 Ztr	—
Futtererbsen	19,00 — 20,00	" rote	—
Peluschken	15,00 - 16,00		

Leipzig, 30. Dezember. Weizen 230—240, behauptet, Roggen 230—240, behauptet, Sommergerste 255—288, ruhig, Wintergerste 200—220, ruhig, Hafer 170—200, ruhig, Mais 220—235, ruhig, Raps 350—380, ruhig, Viktoriaerbsen 280—305, ruhig.

Magdeburg, 30. Dez. Prompt 17, 4 Wochen 17.

Kaffee.

Hamburg, 29. Dez. (Wochenbericht der Morris A. Heß-G. m. b. H., Hamburg 8.) Der Kaffeemarkt verkehrte in der abgelaufenen Berichtswoche in fester Haltung. Brasilien setzte seine Forderungen um mehrere Schillinge herauf. Vom Inlande lagen mehrfach Aufträge vor, die bei kleinen Vorräten nur zu steigenden Preisen ausgeführt werden konnten. Großhandelspreise je nach Güte und Beschreibung: Santos (superior bis extra-prime) 1,85—2,10 G.-M. Gewaschene Zentralamerikaner 2,10—2,20 für ½ Kilo roh verzollt ab Lager Hamburg.

Wertpapiere.

Berlin, 30. Dez. Der heutige Börsenverkehr stand anfangs im Zeichen großer Lustlosigkeit. Die schwebenden außen- und innenpolitischen Fragen, die leichte Geldversteifung und der Jahresschluß veranlaßten allenthalben Zurückhaltung. Die gestrigen Kurse waren im allgemeinen niedriger. Am Montanmarkte erfuhren die Papiere Rückgänge bis zu 2 Billionen Proz., jedoch war bei Harpener und Gelsenkirchener Widerstandsfähigkeit zu beobachten. Im weiteren Verlaufe der Börse trat eine leichte Befestigung am Montanmarkte ein, wobei sich besonders Kauflust für Phönix zeigte, der Ausgangspunkt für eine kleine Besserung in der Gesamthaltung. Die Geschäftstätigkeit hielt sich sonst allgemein im engen Rahmen. Auf dem Bankaktienmarkte büßten Berliner Handelsgesellschaft den größten Teil ihres gestrigen Gewinnes wieder ein. Von Schiffahrtsaktien gaben Hapag um 8⅛ Billionen Prozent nach. Auf dem Bahnenaktienmarkte zogen Baltimore und Kanada um etwa ½ Billionen Prozent an. Deutsche Anleihen konnten sich bei mäßigen Umsätzen auf dem gestrigen Kursstand gut behaupten. Ausländische Renten waren wenig verändert.

Frankfurt, 29. Dez. Die Abendbörse zeigte gegenüber dem Mittagsverkehr ein unverändertes Bild. Das Geschäft verlief still, die Zurückhaltung trat im Hinblick auf die Kölner Räumungsfrage noch stärker hervor, so daß die Umsätze sehr bescheiden blieben. Im allgemeinen setzen sich die Rückgänge in erster Linie für die schweren Werte des Montan-, Chemie- und Elektromarktes im mäßigen Umfang weiter fort.

Hallesche Notierungen.

Anleihen

Ohne Gewähr. * = repartiert

	G.-M.-Kurs†	30. 12.	27. 12.		G.-M.-Kurs†	30. 12.	27. 12.
4% Ld. Z.-Pfbr.	—	1,50 G	—	4% Sächs. ld. Pf.	—	1,00 G	1,30 B
do. Vorkrieg	—	8,62 bG	8,40 G	do. Vorkrieg	—	7,50 bG	8,00 B
3½% L.Z. Pfbr.	—	1,00 G	—	3½% S. ld. Pf.	—	1,00 G	—
do. Vorkrieg	—	9,00 bG	9,37 bG	do. Vorkrieg	—	11,50 G	11,50 G
3% Ld. Z.-Pfbr.	—	1,00 G	—	3% Sächs. l. Pf.	—	1,00 G	—
do. Vorkrieg	—	9,00 G	9,00 G	do. Vorkrieg	—	10,00 G	10,50 G

Aktien (in Billionen).

	G.-M.-Kurs†	30. 12.	27. 12.		G.-M.-Kurs†	30. 12.	27. 12.
Hall. Bankv.	72	1,20 bG*	1,20 bG*	Hall. Masch.	147,0	12,26 bG*	10,25 bG
Hewag	40	0,20 b	0,20 b	Hall. Röhr.-W.	52	2,60 G	2,40 bG
Gew.- u. Hdlsb.	72	0,18 b	0,22 b	Heckert	2,50	5,005 B	—
Landereditb.	90	0,06 b	0,06 b	Hildebr. Mühlen	62,5	2,50 bB	2,30 G
Zörbig. Bankv.	43,2	0,09 bG	0,09 bG*	Moritz Jahr	45,0	0,90 G	0,80 bG
Vers. Iduna. F	—	—	—	Gebr. Jentzsch	71,27	11,50 G	11,00 b
Hall. Pfänner	88,13	14,25 bB	13,75 bG	KoSchmiedeo.	55,0	5,50 G	5,50 G
Prehl. A.-G.	96,0	57,00 G	56,00 G	W. Kathe. Akt.	50	1,00 G	1,00 G
Rieb. Montanw.	115,0	46,00 B	48,00 bG	Körbisd. Zuck.	124	124 G	130 B
Wsch. Weißenf.	140	140,0 G	141 G	Kyffh.-H. 1-86	55	10 G	1,10 bG
Br.-Nietl. Bgb.	—			Gottfr. Lindner	720	—	—
Ammend. Pap.	140	7,00 bB	7,00 bG*	Schrapl. Kalk	57,5	1,15 bG	1,15 bG*
Cröllw. Papier	97,5	9,75 G	9,00 G	Stadtm. Alsl.	95	5,70 G	5,70 G
Cönnern. Malzf.	92,0	45,00 G	45,00 G	Vester	65	—	—
Ellenb. Kattun	88	22,00 G	—	Wegelin & Hüb.	79,0	7,30 b	7,20 bG*
Eisenw. Bräun	44,5	0,89 bB	0,89 bG	Zeitzer Masch.	127	38 G	—
F. Zimmerm. Co.	45,0	—	—	Zuck.-R. Halle	95,0	19,00 G	17,75 G
Glauz. Zucker	126,7	25,75 G	25,30 bB	H.-Hettst.	66,0	16,50 G	16,50 G

† Mitgeteilt von der Firma R. Steckner.

Die letzte Börse in diesem Jahre war gegenüber der gestrigen abgeschwächten Berliner Börse gut behauptet. Eine große Anzahl der Papiere zeigte sogar eine leichte Kursbesserung. Die Umsätze blieben rege. Soweit irgend möglich, wurden heute die festverzinslichen Werte notiert zwecks Festsetzung der Steuerkurse per 31. Dezember. Die Kurse stellten sich wie folgt:

Stadtanleihen: Halle von 86, 92, 00 III, 00, 05, 10 I—II 5 G., von 10 III 4 G., IV 3,5 G., von 19 2 G., Zoolog. Gartenanl. 4 G., Aken 3 G., Halberstadt 5 G., Nordhausen 4 G., Zerbst 3 G., Landlieferungsverb. d. Prov. Sachs. Obl. 0,24 G., 3½proz. Sächs. Provinzialanl. 3,5 G., 4proz. desgl. 1 G., 3½proz. Unstrut-Regul.-Anl. 2,5 G., Industrie-Obligationen 4½proz. Dtsch. Gr. b. Bitterfeld 7 G., 5proz. Gew. Bruckdorf-Nietleben 0,10 G., 4½proz. Grube Auguste b. Bitterfeld 7 G., 4½proz. dto. 7 G., 4½proz. Sächs.-Th. Braunk.-Verw. 12 G., 5proz. Cröllwitz Papierf. Anl. v. 21 0,2 G., v. 22 0,1 G., 4½proz. Eilenburger Kattunfabr. 8 G., 5proz. Eisenw. Schaffstädt v. 13 6 G., v. 20 0,25 G., 4proz. Kyffhäuserhütte 6 G.

Bankwerte boten bis auf Gewerbe- und Handelsbank, die ein wenig schwächer lagen, das gleiche Bild der letzten Börsen. **Braunkohlenwerte verkehrten in uneinheitlicher** Haltung. Pfänner zogen weiter an, Riebeck und Werschen-Weißenfels notierten ausgesprochen schwach. Die Kurse stellten sich noch unter Berliner Notiz. Von **Papierwerten** folgten der Aufwärtsbewegung von Ammendorf heute Cröllwitz nach, **Textilwerte** lagen unverändert. In **Maschinenwerten** hatten Halle Maschinen, Lindner und Wegelin größeres Geschäft, die durchweg Kurserhöhungen durchsetzen konnten. In Heckert kam heute wieder einmal eine Notiz zustande, der Wert der Aktie stellte sich auf 15 Pfg.!

Im **Freiverkehr** notierten: Cröllwitz jg. 9,1 G. (91), Glauzig jg. 25,5 (127,5), Api 1,75 G. (87,5), Arternbank 0,7 G. (84), Bernburg Saalmühlen 1,4 G. (70), Bühring 3,2 G. (53,35), Cäsar u. Loretz 2,4—2,5 bez. (48—50), Concordia 2 bez. (40), Czernowanz 50 G., Getreidekredit 0,018 G. (81,25), Halle Malz 25 G. (83,33), Hanfimport 0,9 G. (45), Krügershall 7,75 G. (93,75), Mansfeld 4,3 bez. (86), Micifa 0,75 G. (97,5), Mitteld. Verf. 10 (100), Mitteld. Zement 10 G. (50), Zörbiger Kreditver. 0,3 G. (75).

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York, 29. Dezember	Not. v. 29. 12.	Not. v. 27. 12.
Tägl. Geld. Devisenkurse v. 3 Uhr nachm.	4 %	nominell
London (Cable Transf.)	4,73,00	4,72
" (60 Tage)	4,69 7/8	4,68 7/8
Paris	5,40 3/4	5,40
Brüssel	4,98 1/2	4,98
Rom	4,27	4,28
Madrid	14,00	14,00
Bern	19,44	19,41 1/2
Amsterdam	40,45	40,40
Stockholm	26,95	26,94
Christiania	15,10	15,10
Kopenhagen	17,72	17,67
Prag	3,02 1/2	3,02 1/2
Wien	0,0014 1/4	0,0014 1/8
Budapest	0,0014	0,0013 3/4
Belgrad	1,52	1,52
Athen	1,81	1,81 1/2
Buenos Aires	40,00	39,62
Rio de Janeiro	11,60	11,56
Berlin	23,80—23,82	23,80—23,82
" bezahlt	kein Umsatz	kein Umsatz
Wiederherstell.-Anl. höchster Kurs	93 3/4	94 3/8
" niedrigster Kurs	93 1/4	93 3/4
" Schlußkurs	93 1/4	93 7/8
" Umsatz in Dollar	714 000	302 000
Silber, ausländisches	66 1/2	66 3/4
Kaffee, Santos Nr. 4, loco	28 1/4	27 1/4
" Rio Nr. 7, loko	23 3/8	23 1/4
" per Januar	22,15	20,00
" " März	21,75	21,40
" " Mai	20,55	20,50
" " Juli	19,90	19,65
" " September	19,22	18,95
Baumwolle, loko	24,90	24,80
" per Dezember	—	—
" " Januar	24,43—24,43	24,32—24,35
" " März	24,82—24,84	24,72—24,75
" " April	24,98—24,98	24,89—24,89
" " Mai	25,14—25,15	25,06—25,10
" " Juli	25,24—25,24	25,17—25,22
" " August	24,90—24,90	24,77—24,77
" " September	24,69—24,69	24,85—24,85
" " Oktober	24,41—24,44	24,65—24,65
Baumwollzuf. n. Atl. u. Golfhäfen	62 000	64 000
Elektrolytkupfer, loko	15 1/8	14 7/8
" auf Lieferung	15 1/8	14 7/8
Zinn, loko	59 1/8	58 1/8
Blei, loko	9,92	9,92
Zink, loko	7,80	7,70
Eisen	23,25	23,25
Weißblech	5,20	5,20
Bessemer Stahl	36,25	36,25
Schmalz, prima Western	17,80	17,80
Talg extra, loko	11 3/8	11,25
Baumwollsaatöl, loko	11,55	11,40
" per Januar	11,58	11,52
" " März	11,77	11,81
Petroleum in Cases	16,90	16,90
" in Tanks	6,50	6,50
" Standard white	13,50	13,50
Pennsylvania-Rohöl	3,00—3,10	3,00—3,10
Zucker, Zentrifugal, per Januar	2,80	2,98
" " " März	2,82	2,82
" " " Mai	2,92	2,92
" " " Juli	3,04	—
Kautschuk first latex crepe, loko	39 3/4	37 7/8
" smoked sheet	39 3/4	37 7/8
Terpentin	84	84
Savannah-Terpentin	77 1/2	77 1/2
New Orleans Baumw., loko	24,60	24,40
Weizen, Rotwinter neue Ernte, loko	199,25	201
" Hartwinter	190,75	192
Mais	143	144
Mehl, spring wheat clears	7,50—7,75	7,50—7,75
Getreidefracht nach England	2 sh. 9 d.	2 sh. 9 d.
" n. d. Kontinent	13 cts.	13 cts.
Chicago, 29. Dezember		
Weizen per Dezember	175 1/4	177 1/2
" " Mai	178 7/8	180 1/2
" " Juli	152 7/8	153 7/8
Mais per Dezember	126 3/8	128 7/8
" " Mai	130 1/8	131 1/8
" " Juli	130 7/8	132
Hafer per Dezember	60 1/2	61 1/2
" " Mai	64 3/4	65 3/4
Roggen per Dezember	148	151
" " Mai	155 3/4	157 1/4
Schmalz per Januar	16,95	16,95
" " März	17,27 1/2	17,20
" " Mai	17,45	17,40
Rippen per Januar	16,37 1/2	16,40
" " Mai	16,62 1/2	16,70
Speck	16,87 1/2	16,00
Leichte Schweine, niedrigster Preis	9,25	9,00
" " höchster	10,50	10,85
Schwere " niedrigster	10,70	10,50
" " höchster	10,75	10,80
Schweinezufuhr in Chicago	70 000	12 000
" im Westen	173 000	85 000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0003
DFG

Mein großer

Inventur-Ausverkauf

welcher am **2. Januar 1925** beginnt bietet **außerordentl.** Kaufgelegenheit zu extra

billiggestellten Preisen

in

Plüsch, Velour de Leine, Flausch, Astrachan, Krimmer-Mänteln, Kleidern, Kostümen, Kostümröcken, Blusen, Kleider- und Seidenstoffen, Hauskleiderstoffen, Blusenstoffen, Unterröcken, Tüchern. Sammet in großen Farbensortimenten.

Nur Qualitätsware. **Keine Partieware.**

Modewarenhaus

Theodor Rühlemann,

Halle (Saale). Leipziger Straße Nr. 97.

Nie wieder so billig

als in meinem

Inventur-Ausverkauf

Kleine Ulrichstr. 2, Eingang Kanzleigasse 2 Minuten vom Markt.

Abteilung I: Bettenhaus

Bettstellen	M. 18, 20, 22, 26, 30—180.
Federbetten	M. 28, 38, 40, 45, 50, 57—80.
Kissen	M. 9, 11, 12,50, 15, 21.
Bettfedern	M. 1,40, 3,25, 4,25, 6, 8, 9, 11—23.
Inletts 80 cm	M. 2,25, 2,50, 2,75, 3.
„ 130 „	M. 3,25, 3,75, 4,10, 4,75.
Reform-Unterbetten	M. 9, 12, 14, 17, 20.
Steppdecken	M. 15, 18, 20, 22, 24, 26, 30, 38, 50.
Kinderbetten	M. 16, 18, 20, 23, 25, 28, 30—92.

Abtlg. II: Ruhebetten- u. Matratzen-Werkstätten

Auflegematratzen	M. 13,50, 18, 23, 24, 26, 29—155.
Patentmatratzen	M. 13,50—21.
Chaiselongues	M. 39, 44, 47, 53.
Bett-Chaiselongues	M. 80—105.

Brüderstr. 3 1 Minute vom Markt.

Abteilung III: Kinderwagenhaus

Kinderwagen	M. 43, 49, 50, 56, 65—155.
Klappwagen	M. 14, 15, 17, 20, 22, 36.
Kinderstühle	M. 1,50, 1,70, 3, 7, 10, 14,50,
Kindertische	M. 5,50, 6,50.
Schutzgitter	M. 13, 17.

Bruno Paris

Für Silvester empfehle:

Rot- und Weißweine, Südweine, Schaumweine, Punsche Edelliköre, Weinbrand	1/1 Flasche	3,— M.
Jamaika-Rumverschnitt 38/40 %	1/1 Flasche	3,50 M.
Bad.-Arrakverschnitt 45 %	1/1 Flasche	4,50 M.
Bowlen-Weine mit Steuer ohne Glas	1/1 Flasche von	0,95 M. an
Beerenweine mit Steuer ohne Glas	1/1 Flasche	0,85 M.

Ausschank vom Faß: Liter mit Steuer

Original Inselsamos	2,25 M.
Blutroter spanischer Süßwein	1,80 M.
Heidelbeerwein	1,10 M.
la Apfelwein in bekannter Güte	0,50 M.

Willy Dyroff,

Fernruf 5063. Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Str. 56

Wir bitten unsere verehrten Leser, alle Einkäufe nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung“ vornehmen zu wollen.

Kirchhoff u. Schäfer
Maschinenfabrik-Köln Zollstock

Höchste Leistungsfähigkeit für Fräs- u. Bohrarbeiten

Hochleistungs Messerkopf „Goliath“

Ziehung 15., 16. u. 17. Januar 1925

Wohlfahrts-Geldlotterie

für die Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr 12820 Gewinne im Gesamtbetrage von Mk.

Hauptgewinne:
300000
75000
50000
25000
10000

Lose zu M. 3,30 Porto und Liste 30 Pfennig extra

10 Lose einschließl. Porto und Gewinnliste **33 M.**

Zu haben bei allen staatlichen Lotterie-Einnahmen und durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

Lud. Müller & Co.
Berlin C 19, Jerusalemer Strasse 18

Fr. Zwickert, Halle a. S.

empfiehlt ab Donnerstag, den 1. Januar frische Transporte bester belgischer, schwedisch., dänischer, Oldenburger und Holsteiner

Pferde

äußerst preiswert.

Fernruf 2921

Unser

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Freitag, den 2. Januar.

Geschw. Wolff

Leipziger Straße 57 Gegenüber Rotes Roß.

Wringmaschinen
und Reparaturen.
Karl Möller,
Schmeerstraße 1.

Kupferkessel
Ia Qual. empfiehlt
Th. Keil,
Alter Markt 6.

Wegen Aufgabe meiner Tischlerei und wegzugshalber verkaufe ich noch am Lag. habende polierte

Schlafzimmer sowie Speise- u. Herrenzimmer

in Eiche billigst bei günstigst. Zahlungsweise.
Huldreich Dietzel,
Eilenburg,
Schützenstraße 21.

Am 1. Feiertage ein **Schäferhund** zu gelaufen. Kettenhals 86. **Reideburg.** Dölbauerstraße 1.

Bekanntmachung.

Gemäß Erlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 18. Dez. 1924 — II. 6. 3100 — verbleibt es hinsichtlich der Berechnung der gesetzlichen Miete für Januar 1925 bei den für den Monat Oktober 1924 getroffenen Anordnungen. Die allgemeinen Bestimmungen betreffend die gesetzliche Miete und die Sonderbestimmungen für die gesetzliche Oktobermiete sind in 3 Bekanntmachungen im Wagegebäude am schwarzen Brett, Marktplatz 24, vom 30. Dezember 1924 ab auf die Dauer von 8 Tagen angeschlagen.

Halle, den 29. Dezember 1924.

Der Magistrat.

Getreide-, Futtermittel- und Kohlen-Geschäft

in **Frankfurt a. O.** mit Speicher und Wohnhaus wegen Fabrikübernahme zu verpachten oder zu verkaufen. Off. u. **Z. 6227** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellenangebote

Für leist. Großbrauerei

welche ein erstklassiges hochprozent. Pilsner Spezial, dunkel Export herstellt, sucht Generalvertreter für die Städte

Halle, Merseburg, Eisleben,

tücht. [illegible] gut eingef. branchekund. Vertreter, bei laufenden guten Bezügen. Gefl. Angebote m. Referenzen unter **Z. 6218** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wir suchen für unsere Abteilungen Wäsche, Schürzen, Taschentücher eine durchaus branchekundige

erste Verkäuferin,

die befähigt ist, diese Abteilungen selbständig zu leiten; ferner eine

Kassiererin,

welche bereits in lebhaften Detail-Geschäften tätig war und an flottes Arbeiten gewöhnt ist. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild an
Lindemann & Co. A.-G., Zweigniederlassung Goslar.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein im Servieren und Plätten erfahrenes

Zimmermädchen

sowie ein

sauberes Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Januar 1925 gesucht. Beide müssen schon in besserem Haushalt gedient haben und gut empfohlen sein.

Frau Luise Klemm, Gera-Reuß, Prinzenplatz 10.

Verwalter

mit guten Zeugnissen, der die Bearbeitung des Bodens versteht, mit Maschinenwesen durchaus vertraut ist, findet sofort oder 15. Februar 1925 Stellung. Zeugnisse und Lebenslauf bitte einsenden.
R. Teitz, Rittergut, Amt Friedrichsrode bei Hettstedt.

Suche Gärtner

mit guten Zeugnissen für 1. Januar 1925. Zeugnisse u. Lebenslauf sind einzusenden.
R. Teitz, Rittergut, Amt Friedrichsrode bei Hettstedt.

Aelterer, strebsamer

Vertreter

zum Besuch von Gärtnern, Obstzüchtern, Gutsbesitzern, Behörden usw. für den unteren Teil Sachsens sofort gesucht. Verdienst wöchentlich 100 bis 200 M. Bewerbungen von nur fl. Herren mit Bild an
Paul Lemberg, Chem. Fabrik, **Breslau 8,** Brüderstr. 56.

Scholar

für 150 Morgen-Wirtschaft gesucht. Familienanschluß. Lebenslauf und Zeugnisse an
Rentengut 4 Dommitzsch.

Zum 1. Januar oder später wird ein nicht zu junger, zuverl.

Oekonomie-Lehrling

ohne gegenseit. Entschädigung gesucht. Von der Landwirtschaftskammer anerkannt.
Quednow, Administrator, Wulferstedt 1 bei Neuwegersleben, Bez. Magdeburg.

Lernende Mamsell,

mit Kochkenntnissen, nicht unter 24 Jahren alt, bei angemessener Bezahlung zu bald. Antritt gesucht. Angebote an
Frau Margit Oettler, Rittergut [illegible] bei Weißenfels (Saale).

---

1 Außenbeamter

von Versicherungsgesellschaft gegen Gehalt und Vergütung gesucht. Nur eingearbeitete Kraft wird gesucht. Angebote unter **Z. 6215** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. Januar 1925 für meine 450 Morgen große Wirtschaft 2868

Landwirtschaftsgehilfen,

nicht unter 20 Jahren, der auch ein Gespann Pferde übernimmt. Angebote mit Gehaltsansprüchen an
Martin Kaul, Kläden, Post Arendsee (Altmark).

Suche zum 1. Januar

tüchtiges Mädchen

in die Landwirtschaft.
O. Ulrici, Gutsbesitzer, Pötewitz bei Wetterzeube.

Einfache, ältere, evangelische

Stütze

zum 1. Februar 1925 gesucht. Erfahrung in Geflügelzucht und Molkerei. Wäschebehandlung. Etwas Hausarbeit erwünscht.
Frau Inspektor Witte, Gut Wertheim bei Neuenheerse, Kr. Warburg (Westfalen).

Ein ordentliches

Mädchen

für Landwirtschaft zu Neujahr oder 15. Januar 1925 sucht
H. Römert, Thürungen, Poststation Kelbra (Kyffhäuser).

Ein ordentliches, ehrliches, nicht zu junges

Mädchen

findet Stellung zum 1. oder 15. Januar.
Bruno Vondran, Oetterstedt, Fernruf Querfurt 286.

Stellengesuche

Suche sofort oder später **Stellung** als **Maschinist u. Reparaturschlosser.** Bin 40 Jahre alt, im elektr. Motor- und Dampfmaschinen-Wesen gut eingearbeitet, nat. gesinnt, Mitglied des Wehrwolfs. Off. u. **Z 6228** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche für meinen Schwager, Landwirtssohn, 29 Jahre alt, ledig, höh. Landw. Schule bef., 7½ Jahre Praxis, Erfahrung im Rübenbau, Saatgutwirtschaft, Stellung als 1. oder alleiniger

Beamter

unter Chef. Gute Zeugnisse und Empfehlungen. Angebote erb. an 2893
Warnatsch, Rittergutspächter, Kriepitz, Post Elstra (Sa.).

Gel. Kaufmann, 25 J. alt, firm in jeglicher Buchführung, in Lohn- u. Steuerwesen, gute Kenntnisse in Maschinen und Eisenwaren, sucht sich per 1. Januar oder 1. Februar zu verändern als

Lohnbuchhalter

oder **Magazinverwalter.** Nur Dauerstellung. Angeb. unt. **Z. 6206** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lediger Wirtschaftsbeamter, sucht zum 1. Jan. 1925 Stellung als 2860

alleinig. od. 2. Beamter.

Gute Zeugnisse vorhanden.
Wilhelm Rathert, Dono Nr. 2, Post Bieren, Kreis Herford (Westf.).

Mit reichen Erfahrungen ausgestatteter älterer

Rechnungsführer

sucht irgendw. Beschäftigung. Prima Zeugnisse und Referenzen. Angeb. unt. **L. 2616** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche Stelle

zum 1. Januar 1925. Antritt kann auch früher oder später erfolgen. Am liebsten mit Frau allein oder 1 Gehilfen. Gute Zeugnisse vorhanden.
Oberschweizer Adolf Bastian, Domäne Rodenberg a. Deister (Hannover).

Landwirtstochter,

34 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. Januar 1925 oder später selbständ. Stellung, evtl. in frauenlosem landwirtschaftl. oder Privathaushalt. Angebote erbeten an Frl. Herbert, zurzeit bei Kerst, Magdeburg, Hohepfortestraße 41 (Eingang Pionierstraße).

Junges Mädchen

28 Jahre alt, in sämtlichen Hausarbeiten bewandert, kinderlieb u. geschäftstüchtig, wünscht **Stellung** bei Familienanschluß z. 1. Februar evtl. früher. Gefl. Angeb. erb
Grete Koch, Heide in Holstein, Rosenstraße 7.

Junge Dame

(Waise) sucht Aufnahme als **Haustochter** bei alleinstehendem Ehepaar, evtl. als Haushälterin bei alleinst. Herrn. Angebote unter **Z. 6225** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Empfehle

Mädchen für Landwirtschaft.

Louise Schmilgun,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin.
Merseburgerstr. 163

Mietgesuche

Größ. bald freiwerdende

Wohnung

zu mieten gesucht, evtl. kaufe ich auch ein

Haus oder Villa

in **Halle,** wenn eine Wohnung darin frei wird. Angebote unter **Z. 6226** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbliertes

Zimmer

gesucht Nähe Universität. Offerten unter **Z. 6229** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldverkehr

2500 bis 3000 M.

als I. Hypothek auf Ackerland und Waldgrundstück gegen angemessene Zinsen auf einige Jahre fest vom Selbstgeber gesucht. Off. unter **Z. 6223** an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 30. Dezember.

Hallesche Neujahrswünsche

Stadthalle und Straßenbahn.

Zu Beginn eines neuen Jahres pflegt man sich und seinen Mitmenschen allerlei Gutes und Schönes zu wünschen. Oder aber, man wünscht sich selbst etwas. Wir möchten heute den zuständigen städtischen Stellen einige Wünsche zahlreicher Hallenser unterbreiten mit der Bitte um geneigte Prüfung im Allgemeininteresse.

Im neuen Jahre 1925 muß in Halle unbedingt eine Frage gelöst werden, die im alten Jahre angeschnitten worden ist:

die Stadthallenfrage.

Wer die Schuld daran hat, daß ihre Lösung bisher keine Fortschritte machte, braucht nicht untersucht zu werden, denn in Halle ist alles dahin einig, daß die Stadthalle gebaut werden muß.

Die Platzfrage ist noch nicht einmal endgültig beantwortet. Sie muß für alle zufriedenstellend beantwortet werden. Da war zunächst der Vorschlag des Magistrats, die Stadthalle auf das Bergschenkengrundstück zu setzen. Der Platz hat unleugbar Vorteile, sie sind genugsam erörtert worden. Die Nachteile sind größtenteils zu überwinden.

Unerwähnt blieb aber bisher ein Platz, den man vom städtebaulichen Gesichtspunkt aus gern verändert wünschen muß, das ist die Strafanstalt am Kirchtor. Gefängnisse gehören ebensowenig in große Städte wie große Alumnate. Wenn es richtig war, das altbekannte Joachimsthaler Gymnasium aus Berlin hinaus in eine stille, waldreiche Gegend zu verlegen — was für die Franckschen Stiftungen ebenfalls ersprießlich wäre —, so wäre es ebenso richtig, das Gefängnis am Kirchtor z. B. an den Nordrand der Heide zwischen Dölau und Lettin zu verlegen und auf dem gewonnenen Platze die Stadthalle zu erbauen. Sie läge in bester Gegend, nahe der Saale und der Straßenbahn, an Zufahrtsstraßen, wie Mühlweg, Ulestraße, Hermannstraße und Kirchtor. Diese Straße würde allerdings noch eine breite Zufahrtsstraße von dem Knotenpunkt der Alten Promenade, Ulrich- und Geiststraße bis zum Botanischen Garten erfordern.

Wir bitten um Stellungnahme aus unserem Leserkreise.

Eine Reihe von Wünschen und Anregungen ließe sich auch für

die städtische Straßenbahn

geben. Würde man z. B. eine Verbindung zwischen Walhalla und städtischem Schlachthof herstellen, so wäre man in der Lage, die gesamte Peripherie der Stadt Halle mit der Straßenbahn zu befahren. Zwei wesentliche Forderungen wären die Weiterführung der Linie 1 bis zum Gertraudenfriedhof, auch wenn sie fürs erste nicht sonderlich rentieren würde, sowie die Weiterführung der Linie 8 über die Cröllwitzer Brücke hinaus bis zur Knochenmühle. In beiden Fällen könnten für das Wirtschafts- und Verkehrsleben unserer Stadt sehr wertvolle Gebiete erschlossen werden.

Bei dieser Gelegenheit sei denn auch der Anregung Ausdruck gegeben, ob es sich nicht ermöglichen ließe, auch Frachten durch die elektrische Straßenbahn zu befördern, z. B. die Kohlen aus den städtischen Bergwerken; selbstverständlich müßten dafür geeignete Güterwagen beschafft werden.

Technisch ließen sich die hier kurz angedeuteten Anregungen — der Bau einer neuen massiven Cröllwitzer Brücke ist ja ohnehin fest geplant — sehr wohl verwirklichen. Wie gesagt, vielleicht unterziehen die zuständigen Stellen diese Neujahrswünsche einer wohlwollenden Prüfung.

Die Januarmiete unverändert auch in Halle

Nach Mitteilung des Magistrats beträgt die gesetzliche Miete im Januar 1925 wieder **66 Prozent der reinen Friedensmiete.**

Die vom Magistrat erlassenen Bekanntmachungen betreffend das Reichsmietengesetz vom 27. Mai und 28. Juni 1924 sowie die Bekanntmachung des Magistrats betreffend die gesetzliche Oktobermiete vom 24. September 1924 sind vom 31. Dezember 1924 ab auf die Dauer von 8 Tagen im Wagegebäude, Marktplatz 24, am schwarzen Brett angeschlagen.

Silvester-Karpfen auf dem Wochenmarkte

Durch die Fischstände auf dem heutigen Wochenmarkte, dem letzten des alten Jahres 1924, wurde man an die bevorstehende Silvesterfeier erinnert: es gab Karpfen in Hülle und Fülle. In eiskaltem Wasser, das große Holzwannen und Holzfässer füllte, zeigten diese schwarzen Gesellen ihre Rücken und erweckten bei den umstehenden neugierigen Hälsern ungetrübte Heiterkeit, wenn sie — wohl weniger im Uebermut — einen kleinen Luftsprung ausführten und damit ihrer Besitzerin immer einen gelinden Schreck einjagten. Der Pfundpreis von 2,40 Mk., der an allen Fischständen konsequent eingehalten wurde, wirkte nicht gerade anregend auf die Kauflust.

Im übrigen hätte sich eigentlich der Wochenmarkt einen besseren Abgang aus dem alten Jahre verschaffen müssen. Er zeigte wenig Verkehr und konnte auch mit seinem geringen Angebot wenig zum Besuch locken. Man richtet sich scheinbar auf die beiden bevorstehenden härtesten Wintermonate ein, die immer den dünnsten Wochenmarktsverkehr gebracht haben. An Obst und Gemüse sah man die üblichen Waren und Früchte zu den alten, festen Preisen. An einzelnen Ständen nehmen die Aepfel beinahe ungeheure Umfänge an und kosteten darum je Pfund 25 bis 35 Pfg. An den Fleischständen zahlte man für Rindfleisch 90 Pfg., für Schweinefleisch 1,40 Mk. und für Hammelfleisch 1,10 Mk. Gänse kosteten 1,50 Mk. und Hasen weiterhin 1,60 Mk. Der Butterpreis bewegte sich zwischen 1,15 Mk. und 1,25 Mk., während Eier für 18 bis 20 Pfg. zu haben waren.

Chronik der Straße

Am 29. Dezember gegen 7 Uhr abends kam ein angetrunkener Landwirt in der Trotzaer Straße beim Besteigen seines Ackerwagens zu Fall. Die Pferde zogen an und der Landwirt blieb zwischen den Pferden und der Deichsel mit dem Kopf nach unten hängen. Das Gespann konnte noch rechtzeitig, ehe ein größeres Unglück geschah, von einem Schlosser zum Stehen gebracht werden. Erst durch Ausspannen der Pferde konnte der Angetrunkene aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Er hatte leichte Hautabschürfungen erlitten.

In der Nacht zum 30. Dezember gegen 2 Uhr wurde in der Alten Promenade ein Mann in hilflosem Zustande aufgefunden. Er wurde mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt, wo ein Knöchelbruch, den er sich beim Ausgleiten auf der Straße zugezogen hatte, festgestellt wurde. Der Verletzte war leicht angetrunken.

Vor kurzem wurde auf einen Einbrecher aufmerksam gemacht, der im inneren Stadtbezirk Einbrüche in Büros der verschiedensten Geschäfte verübt hatte. Diese Einbrüche hat er auch bis jetzt fortgesetzt. Dem Täter ist nur in wenigen Fällen Geld, auf das er es in der Hauptsache absieht, in die Hände gefallen, doch sind die Schäden, die er durch Erbrechen von Türen und Behältnissen anrichtete, nicht unwesentlich. Die Diebstähle werden entweder mittags, nachts oder an Sonn- und Festtagen, also zu Zeiten, in denen die Räume unbeaufsichtigt sind, ausgeführt. Es wird nochmals ersucht, auf verdächtige Personen zu achten und Sachdienliches der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 36 oder 21 mitzuteilen.

Am 23. Dezember wurde einem unbekannten Mann, der bei seiner Festnahme flüchten konnte, eine guterhaltene Schreibmaschine „Marke Regina Nr. 21 466" abgenommen. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstraße 4, Zimmer 71, zu melden, wo die Maschine in Empfang genommen werden kann.

— **Zeitungsverleger Kutschbach †.** Der frühere Zeitungsverleger, Verlagsdirektor William Theodor Kutschbach ist am 25. Dezember an den Folgen eines schweren Unglücksfalles im Alter von 63 Jahren in Düsseldorf gestorben. Kutschbach war ein geborener Leipziger und einer der früheren Verleger des „Leipziger Tageblattes", vordem des Halleschen „Generalanzeigers".

Abbau der Wohnungszwangswirtschaft

Von Professor Dr. Wolfgang Hein,
ordentlichem Professor der Rechte und Vorsitzendem des Mieteinigungsamts in Halle.

Wir geben die folgenden Ausführungen wieder, ohne sie uns damit restlos zu eigen machen zu wollen.

I.

Der preußische Wohlfahrtsminister plant neue Wege in der Raumwirtschaft. Die Beschlagnahme von entbehrlichen Wohnungsteilen soll aufhören und möblierte Zimmer sollen nicht mehr bewirtschaftet werden. Die zweite Maßnahme ist praktisch wohl überall belanglos, soweit die Tätigkeit der Wohnungsämter in Frage kommt. Die Wohnungsämter haben sich tatsächlich nur mit der Zuweisung von Leerräumen befaßt, zumal sie den Zwang zur Abgabe möblierter Zimmer höchstens mittelbar dadurch ausüben durften, daß sie im Fall der Nichtabgabe mit Beschlagnahme vorgingen. Auch wurde häufig von Personen, denen Beschlagnahme und Leerabgabe drohte, geltend gemacht und bei den Wohngerichten durchgesetzt, daß ihnen im Hinblick auf ihre bedrängte Lage die Erlaubnis erteilt wurde, den Leerabgabezwang durch möblierte Abgabe zu vermeiden.

Daß durch diesen mittelbaren Druck zur möblierten Abgabe viele wirtschaftlich unselbständige Personen, insbesondere auch Studenten und berufstätige Frauen, untergebracht wurden, ist unzweifelhaft. Die Wohngelegenheit für diese Personen wird also durch das Aufhören der Beschlagnahme entbehrlicher Wohnungsteile eingeschränkt, fortan nicht der Druck, den das Wohnungsamt bisher ausübte, durch den Druck einer bedeutenden Erhöhung der Leermiete ausgeglichen wird. Geschieht das letztere, so ist allerdings eine große Steigerung des Angebots an möblierten Zimmern zu erwarten.

II.

Das praktische Hauptstück der ministeriellen Maßnahme ist die Aufhebung des Beschlagnahmerechts bei übergroßen Wohnungen. Die Entbehrlichkeitsbeschlagnahme soll aus dem vorhandenen Raumbestand neue Wohnungen herausschneiden, und sie hat diese Aufgabe in allergrößtem Maßstab erfüllt. Man darf annehmen, daß die Zahl der fehlenden Wohnungen um 40 Prozent größer sein würde, wenn die Entbehrlichkeitsbeschlagnahme nicht stattgefunden hätte. Die Maßnahme richtet sich nicht gegen den Hausbesitz, sondern gegen den Inhaber der Großwohnung, wenn auch der Hausbesitzer daran interessiert war, daß sein Haus nicht durch Einfüllung von Kleinwohnungen entwertet wurde. Aehnliche Interessen hatte bezüglich der Restwohnung der Großwohnungsinhaber. So kam es oft zu Ablösungsverträgen mit dem Wohnungsamt. Die beschlagnahmten Räume wurden freigegeben gegen Schaffung von Neuraum oder gegen Zahlung von Ablösungssummen, die das Wohnungsamt für Neubauzwecke verwandte. Auch diese in Städten mit energischer Zwangsbewirtschaftung reichlich fließende Quelle zur Eindämmung der Wohnungsnot würde künftig versiegen.

Man könnte meinen, daß die Aufhebung des Beschlagnahmerechts erfolgt, weil Großwohnungen sozusagen abgegrast seien und das Recht keinen Zweck mehr hätte. Dieser Gesichtspunkt wäre unrichtig. Zunächst weiß jeder, der in der wohnrechtlichen Praxis steht, daß zahlreiche übergroße Wohnungen noch nicht erfaßt wurden, sei es infolge der Ungleichmäßigkeit der Ausnützung des Beschlagsrechts in den einzelnen Orten, sei es, weil die Durchführung einer Beschlagnahme infolge der unsinnigen Instanzenhäufung (Mieteinigungsamt, Landgericht, gegebenenfalls Kammergericht; Regierungspräsident, Wohlfahrtsminister) so viel Arbeit macht, daß die Wohnungsämter nicht genügend vorwärts kommen. Im übrigen bilden sich übergroße Wohnungen täglich von neuem dadurch, daß aus einer zurzeit genügend belegten Wohnung Personen, z. B. infolge Heirat, dauernd verziehen. Es ist nicht im mindesten klar, weshalb die bisher nicht erfaßten Großwohnungsinhaber vor den früher betroffenen privilegiert sein sollen, obwohl der Anlaß für den obrigkeitlichen Eingriff (die Wohnungsnot) in fast ungeminderter Schärfe fortbesteht.

Ganz merkwürdig berührt es, daß die alten Beschlagnahmen fortbestehen und, soweit sie noch nicht rechtskräftig sind, nach dem bisherigen Verfahren erledigt werden sollen. Man will damit die Rückwirkung des neuen Rechts ausschließen. Es ist zweifelhaft, ob diese Absicht gelingt. Die sachlich unbegründete Befreiung der noch nicht erfaßten Großwohnungen bedeutet einen Umstand, der auch bei der Prüfung noch schwebender Beschlagnahmen unter dem Gesichtspunkt des billigen Ermessens dahin führen muß, daß alle diese Beschlagnahmen aufzuheben sind.

Sie muß aber weiter dahin führen, daß eine Nachprüfung der Beschlagnahmebestätigungen verlangt werden kann, die vor dem 1. Oktober 1923 vom Mieteinigungsamt ausgesprochen wurden. Diese unanfechtbaren Beschlüsse können ebenso wie vor dem 1. Oktober 1923 noch heute vom Mieteinigungsamt abgeändert werden, wenn dies der Billigkeit entspricht (vergl. Kammergerichtsentscheidung vom 30. Juni 1924 in der Zeitschrift Einigungsamt 1924, S. 329). Die Billigkeit muß dazu führen, alle früheren Beschlagnahmen im Wege des Wiederaufnahmeverfahrens jetzt aufzuheben, weil kein Grund vorliegt, die einen Großwohnungsinhaber schlechter zu behandeln als die anderen. Nur die wenigen Beschlagnahmen, die nach dem 1. Oktober 1923 rechtskräftig wurden, sind unabänderlich: ebenso verhält es sich bei den Beschlagnahmen, die überhaupt nicht angefochten wurden.

Eine weitere Rückwirkung muß für Ablösungsverträge angenommen werden. Die Ablösung bedeutet Befreiung der Räume für die Dauer der Wohnungszwangswirtschaft. Beide Teile unterstellten, daß diese Wirtschaft eine ganze Reihe von Jahren dauern würde. Niemand rechnete damit, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit ohne innere Begründung gerade das Beschlagnahmerecht beseitigt werden würde. Da dies doch geschehen soll, ist eine wesentliche Veränderung der Vertragsgrundlage eingetreten, die dazu führen muß, daß die Ablösungssumme mindestens teilweise zurückzuzahlen ist. Die Leistung der Ablösungssumme erscheint heute als ungerechtfertigte Bereicherung der Gemeinde.

III.

Für die Wohnverwaltung ist noch die Frage von Interesse, wie das Ministerium sich den Ausgleich für den Wegfall der Wohnschaffung durch Beschlagnahme denkt. Man hört, daß eine große Erhöhung des Mietzinses geplant sei. Ist dies zutreffend, so hofft man vielleicht, daß z. B. bei einer Erhöhung auf 120 Prozent der Friedensmiete zahlreiche Inhaber von Großwohnungen ausziehen und, weil sie kleine Altwohnungen tatsächlich nicht finden, durch Neubau von Eigenheimen mit oder ohne Hauszinssteuerhypothek sich selbst versorgen. Die Großwohnungen würde der Hauswirt, wenn er sie als Ganzes des Preises wegen nicht vermieten kann, mit oder ohne Beihilfe des Wohnungsamts in Klein- oder Mittelwohnungen aufteilen.

Daß dieser Weg gewisse Erfolge haben kann, soll nicht bestritten werden. Immerhin ist ein Punkt nicht zu übersehen. Die Praxis lehrt, daß schon 60 bis 65 Prozent der Friedensmiete für Teile des Mittelstands und der Arbeiterschaft schwer erschwinglich sind. Eine Verdoppelung der Miete würde für diese Mitbürger den wirtschaftlichen Zusammenbruch bedeuten. Bei einer geringen Mieterhöhung (etwa auf 80 Prozent) können aber die oben erwähnten Rückwirkungen auf den Großwohner nicht erzielt werden. Man müßte also zu einer Staffelung des Mietzinses kommen, ein offenbar praktisch unmöglicher Weg.

Nach alledem scheint es, daß die neuen Maßnahmen den Wohnungsmarkt schädigen, und daß der etwa beabsichtigte Ausgleich durch eine Veränderung der Mietzinspolitik nicht durchführbar ist.

Schiedsspruch im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Am Montag fanden in Halle die Verhandlungen über Erneuerung der zum Jahresende ablaufenden Lohn- und Tarifverträge sowie über den Zwangsvertrag der verlängerten Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau statt.

In später Abendstunde wurde ein Schiedsspruch angenommen, der folgendes bestimmte: Das alte Arbeitsabkommen und der Manteltarifvertrag für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau werden verlängert. Die erste Kündigungsmöglichkeit ist der 30. Juni 1925. Die Löhne werden mit Wirkung vom 1. Januar 1925 um 4 Prozent erhöht.

— **Schreberkolonie am Paul-Riebedstift.** Getreu seinem Wahlspruche „Kommt, laßt uns unsern Kindern leben", hat der Verein auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier für die Kinder seiner Mitglieder veranstaltet. Welch ein Jubel, welch ein Leben gab es da in unserer Kolonie! 206 Kinder waren angemeldet. Die Feier mußte an zwei Tagen, am 21. und 25. Dezember, stattfinden. Vorträge, Vorführung von Weihnachtsmärchen, Gesang und Konzert wechselten einander ab. Den Schluß der Darbietungen bildete die Bescherung der Kinder. Jedes Kind durfte völlig kostenlos eine Weihnachtsstolle, ein preiswertes Geschenk und die dazu gehörigen Leckerbissen mit nach Hause nehmen. Außerdem hatten uns Mitglieder aus ihrem Bekanntenkreise besonders bedürftige Familien zugeführt, deren Kinder gleichen Anteil an den Weihnachtsgaben hatten. Reine Weihnachtsfreude leuchtete auf allen Gesichtern; wir haben Liebe gesäet und auch Liebe wieder geerntet.

— **Kurhaus Wittekind.** Mittwoch abends 8 Uhr große Silvester-Feier mit Gesellschaftstanz für Dauerkarteninhaber. Donnerstag (Neujahr) und Freitag nachm. 4 Uhr Konzert vom Wittekind-Orchester; 8 Uhr abends Gesellschaftstanz.

— **Saalschloß-Brauerei.** Mittwoch nachm. ¾4 Uhr Künstler-Konzert bei freiem Eintritt. Abends 7 Uhr im großen Festsaal Silvester-Feier. Neujahr 3¼—6½ Uhr großes Fest-Konzert der Bergkapelle. Abends 7 Uhr Neujahrsball. Im blauen Saal ¼4—11 Uhr zwei Künstler-Konzerte bei freiem Eintritt.

Vorbei sind Schmerz und alles Weh
seit ich auf der Pneumette geh!

Pneumette, die pat. pneumatische Schuhrinlage, das beste Mittel gegen Fußschmerzen, wird an Jedermann
8 Tage zur Probe
abgegeben. Auch Sie müssen die Pneumette versuchen!

Friedrich Oehlschläger, Leipziger Straße 3.
Kostenlose fachmännische Fußuntersuchung.

Verlangen Sie gratis das Buch „Fuß und Beinschmerzen" von der Firma Kreuz-Versand Alfred Klotz, München 71

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0005

Zum 80. Geburtstage von Kommerzienrat Weise

Fast zwei Menschenalter ist es her, seitdem Fabrikbesitzer R. Ernst Weise in dem Drange nach selbständiger Tätigkeit mit dem Teilhaber Alexander Monski zusammen die kleine Fabrik am Bahnhofe eröffnete, in der zunächst nur mit neun Arbeitern der Betrieb aufgenommen wurde. Zu eisernem Ringen um Erfolg und Anerkennung vergingen die Jahre. Der Betrieb wurde Schritt um Schritt vergrößert, und man kam vom Bau von Apparaten für die Zucker-, Ziegelei- und Brikettindustrie sowie von Heizungen zur Spezialfabrikation von Pumpen. Noch wollte die deutsche Industrie von der jungen Firma nichts wissen und bevorzugte fremde Kraftpumpen. Da wandte sich Weise, durch die auf der Wiener Gewerbe-Ausstellung zum ersten Male gezeigte Worthington-Duplex, ein besonders konstruiertes Fabrikat, angeregt, zur Herstellung ähnlicher Pumpen. Schon nach den ersten Versuchen zeigte sich ihre Brauchbarkeit. Der Kohlenbergbau wurde auf die Duplexpumpen aufmerksam und führte sie bald überall ein. Die reichen Aufträge von dieser Seite ermöglichten den Ausbau der Fabrik. Die glückliche Vereinigung von technischem Können und geschäftlichem Geiste in der Person des Begründers dieses Unternehmens ließen das Werk immer mehr erstarken.

Im Jahre 1888 schied Monski nach gütlicher Uebereinkunft aus der Firma aus, da er eine Eisengießerei in Eilenburg übernehmen wollte. Der hiesige Betrieb wuchs aber unter der zielbewußten Leitung R. E. Weises immer weiter und konnte sich im Jahre 1885 sogar durch Hinzukauf der Maschinenfabrik Bergmann und Schlee in der Merseburger Straße erweitern. Hier wurde der Bau der allmählich weitbekannten Duplex- und Kurbelpumpen zur vollsten Höhe gebracht. Die Hinzunahme der Kreiselpumpenfabrikation machte schließlich den Bau einer besonderen Fabrik nötig, der 1907 vorgenommen wurde und das später unter dem Namen „Weise Söhne" bekannte Unternehmen in der Turmstraße erstehen ließ. In dieser Zeit verfügte das gesamte Werk über eine Belegschaft von mehr als 1300 Arbeitern und Beamten und bildete als Firma von Weltruf und gewaltigem Ausmaße einen bedeutenden Faktor im Industrieleben und städtischen Arbeitsmarkte. Als der Weltkrieg ausbrach, umfaßte die Firma Weise fast den ganzen Bereich der kraftgetriebenen Pumpen und stand an der Spitze der deutschen Industrie dieser Art. Auch den Auslandsmarkt hatte man erobert. Vierzehn Niederlassungen, davon drei in Rußland, waren begründet worden, und die Weise-Monskischen Erzeugnisse verbreiteten sich über die ganze Erde. Die solide Arbeit des deutschen Unternehmens hatte dem Import fremder Fabrikate Einhalt geboten und den Beweis deutscher Tüchtigkeit durch die steigende Nachfrage auf dem Weltmarkte erbracht.

In der Ueberzeugung, daß ein fester Zusammenschluß gleichgerichteter Werke eine Eroberung immer neuer Absatzgebiete bedeutend erleichtern müsse, hatte sich Kommerzienrat Weise bereits 1882 dem Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und anderer Berufsorganisationen angeschlossen. Sehr bald wurde in diesen Fachverbänden das Urteil des Halleschen Unternehmers mit besonderer Beachtung angehört. Die Wertschätzung, die sich R. E. Weise durch seinen Weitblick im Laufe der Jahre erworben hatte, und seine Verdienste um die deutsche Metallindustrie fanden schließlich darin ihren Ausdruck, daß er zum Ehrenmitgliede des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller ernannt wurde. Es war das um die Zeit, da seine Fabrik, das Werk seines Lebens, auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückschauen konnte.

Klingt es nicht wie ein hohes Lied der Arbeit, wenn man das Leben dieses Mannes betrachtet? Von Holleben aus, wo er 1844 geboren ist, trat er seinen Weg in die Welt an. Als Schüler der Latina der Franckeschen Stiftungen, auf der Halleschen Gewerbeschule und der Technischen Hochschule zu Hannover hatte er sich seine Kenntnisse erworben, die es ihm als Ingenieur später ermöglichten, in den Fabriken von A. L. G. Dehne und Riedel und Themnitz leitende Stellungen einzunehmen. Der Wunsch, eigene Ideen zu verwirklichen, veranlaßte ihn, selbst ein Unternehmen zu gründen, und er durfte es in bauernden Schaffensfreude auf solche Höhen führen. Mögen auch die verworrenen Nachkriegsverhältnisse in jeder Beziehung hemmend in die Räder dieses Betriebes gefaßt haben, möge auch der Firma von Weltruf die Sperrung deutscher Grenzen die wieder angestrebte Ausdehnungsmöglichkeit beschränkt haben, der Geist, der den Begründer des Werkes beseelte, der sein Erdenglück in der Arbeit fand, er wird auch diese Widerstände überwinden können. Diese Zeit in voller Rüstigkeit zu erleben, sei unser Wunsch für den Jubilar.

— **Ein „Sprechkundlicher Lehrgang"**, der theoretisch und praktisch mit den Hauptzweigen der Sprechkunde, mit der Sprechtechnik und Gesundherhaltung der Stimme, mit der Sprechaesthetik und ihrer Anwendung beim Sprechen von Gedichten, mit der Psychologie und Technik der freien Rede bekannt machen soll, findet für die Schulbezirke Halle-Stadt und Halle-Land am 16. und 17. und am 23. und 24. Januar 1925 in der Aula des Lyzeums I statt. Dozent ist Universitätsektor Dr. Richard Wittfaut. Die Vorträge werden durch praktische Vorführungen von Hilfskräften, durch Lichtbilder und anderes Anschauungsmaterial erläutert. Karten und ausführlicher Lehrplan in der Schulverwaltung, Gr. Märkerstraße 10, I.

— **Kurhaus Wittekind.** Silvester abends 8 Uhr große Silvester-Feier mit Gesellschaftstanz für Dauerkarteninhaber.

Falsche Rentenbankscheine

Das „Reichsbesoldungsblatt" gibt weitere Merkmale falscher Rentenbankscheine zu eins, zehn und fünfzig Rentenmark bekannt.

Die Ein-Mark-Scheine der Fälschungsklasse dreiunddreißig sind in der Gesamtbreite fünf Millimeter, in der Breite des umrahmten Druckbildes zwei Millimeter zu klein, das Wasserzeichen ist in leicht erkennbarem Fettdruck hergestellt. Die Numerierung der Scheine ist schlecht, die Farbtönung auf der Vorderseite weicht von der der echten Scheine ab. Den Zehnmarkscheinen der Fälschungsklasse 32 fehlt das Wasserzeichen; ihr Papier ist stärker als das der echten Scheine. Der Stoffaufdruck auf dem rechten Teil der Vorderseite ist durch Ueberstäuchen mit grüner Farbe vorgetäuscht, während die Fasern in das Papier nicht eingebettet, sondern aufgedruckt sind. Die Beschriftung weist zu kleine Typen auf, Numerierung weicht im Schnitt und in der Größe der Ziffern von der der echten Noten ab. Die falschen Scheine zu 50 Rentenmark der Fälschungsklasse 31 sind auf minderwertigem Papier hergestellt, auf dem das Wasserzeichen durch Fettdruck unvollkommen nachgeahmt ist. Der rechte Teil der Vorderseite ist mit einem schwach blaugrün oder schmutzig-weiß gefärbten Klebemittel überstäubt, worauf einige dünne Fasern eingestreut sind. Die echten Scheine zeigen an dieser Stelle einen hellgrauen Stoffaufdruck. Die Beschriftung ist im ganzen matt und unklar: Die Nummern sind wahrscheinlich mit einem Stempel aufgedruckt. Die Rückseite ist im Druck unsauber und verschmiert.

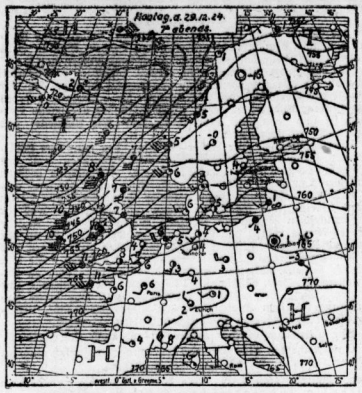
Vom Büchertisch

Das Weihnachtsheft der „Großen Welt" (Nr. 9) ist eine Gabe, mit der man große Freude bereiten kann. Wunderschöne Märchen für Erwachsene, reizvolle farbige Damenporträts von Tischbein, Menzel u. a., ausgezeichnete Novellen, illustrierte Aufsätze, eine hinreißende Humoreske von Hasse Zetterström, Bemerkungen von Arthur Schnitzler. Reichhaltigkeit und Güte des Inhalts weitestern miteinander. Das Heft ist für 1,50 Gm. überall zu haben oder direkt zu beziehen durch die Leipziger Verlagsdruckerei, G. m. b. H., vorm. Fischer u. Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Herder Almanach. Er bringt neben Johannes Mumbauers originellen Reisebrief „Auf den Spuren Jeremias Gottheifs" elf sorgsam ausgewählte Stücke aus neueren Verlagswerken. Dazu eine achtzehn Seiten umfassende Auslese des Verlags, wertvolle und unentbehrliche Bücher für alle, die am geistigen Leben Anteil haben wollen. Neun Tafeln zeigen die Bildnisse von zweiundsiebzig interessanten Köpfen aus dem Autorenkreis. Der Almanach hat bleibenden Wert und dürfte allen Bücherfreunden willkommen sein. Er wird zum Preise von 0,60 Gm. abgegeben.

Glänzende Gesellschafter sind die Zeitschriften „Das Leben" Nr. 19 und „Der Die Das" Nr. 18. Unterhaltung und Geselligkeit pflegen gemeinsin zu entdäuschen, da sie auf meist zufälligen Begegnungen beruhen. Diese Zeitschriften aber sind unerreichte Enzyklopädien toller Erlebnisse, ergreifender Schicksale und komischer Situationen. Jeder wird und muß in der Menge novellistischer Leckerbissen etwas finden, was ihm besonders behagt. „Das Leben" ist für 1 Gm., „Der Die Das" für 0,50 Gm. überall zu haben. Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei, G. m. b. H., vormals Fischer u. Kürsten, Leipzig, Johannisgasse 8.

Die Rechtsgültigkeit der 3. Steuernotverordnung und der Durchführungsbestimmungen hierzu ist durch die Notverordnung der Reichspräsidenten vom 4. Dezember 1924 trotz z. T. entgegenstehender Entscheidungen höchster Gerichte aufs neue festgelegt worden. Die Vorschriften der 3. Steuernotverordnung sind also für die Regelung aller Aufwertungsfragen nach wie vor maßgebend. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der bekannte langjährige Staatssekretär im Preuß. Justizministerium, Dr. Mügel, eine neue Auflage seines Kommentars zu den Aufwertungsvorschriften der 3. Steuernotverordnung (Verlag Otto Liebmann, Berlin W. 57, Preis 5 M.) herausgegeben hat, in der auch bereits sämtliche bis Ende 1924 ergangenen Durchführungsbestimmungen erläutert sind.


Nowtag, d. 29.12.24.
Erläuterung: o wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● bedeckt, ≡ Nebel, ≈ Dunst, ≋ Regen, ⁞ Gewitter, ⁞ Wetterleuchten, ⁞ Gewitter in der Nähe, ⁞ Gewitter in der Ferne, ⁞ Gewitter mit Regen, ⁞ Gewitter mit Hagel, ⁞ Gewitter mit Schnee, ⁞ Gewitter mit Regen und Hagel, ⁞ Gewitter mit Regen und Schnee, ⁞ Gewitter mit Hagel und Schnee, ⁞ Gewitter mit Regen, Hagel und Schnee

Aus Mitteldeutschland

Der Arbeitsmarkt in Thüringen

Weimar, 29. Dezember.

Wiederum wies der thüringische Arbeitsmarkt, wie das Thüringische Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet, in der Berichtswoche vom 20. November einen Rückgang auf. Vor allem hatte das Baugewerbe eine bedeutende Verschlechterung zu verzeichnen.

Die Zahl der Arbeitsuchenden betrug insgesamt 19 475 (davon männlich 17 044, weiblich 2431), der offenen Stellen insgesamt 588 (davon männlich 268, weiblich 320). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger betrug am 15. Dez. 1924 insgesamt 14 511 (davon männlich 13 638, weiblich 873).

Großer Brand in Clausthal

Clausthal, 30. Dezember.

In der Goslarschen Straße brach ein Großfeuer aus, das große Ausdehnung annahm. Fünf Gebäude sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Zwei Wohngebäude mußten zum Einsturz gebracht werden, um das Umsichgreifen des Feuers zu verhüten.

Verhüteter Zusammenstoß

k. **Ballenstedt**, 29. Dezember.

Durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers wurde am Ausgange der hiesigen Station ein größeres Eisenbahnunglück verhütet. Auf dem Ausfahrtsgleis des Halberstädter Personenzuges stand eine größere Schnellzuglokomotive. Obwohl die Sichtweite durch den herrschenden Nebel sehr beeinträchtigt war, glückte es dem Führer, den Zug kurz vor dem Hindernis zum Stehen zu bringen.

Mit dem Auto in den Tod

Zerbst, 29. Dezember.

Die Söhne des Oberamtmanns Braune aus Badetz verunglückten auf einer Autofahrt. Die Landstraße war sehr schlüpfrig, so daß das Auto ins Gleiten kam, mit der Hinterachse gegen einen Baum schlug und zurück in den Graben geschleudert wurde. Der älteste Sohn des Oberamtmanns, der das Auto lenkte, erlitt schwere Verletzungen die seinen Tod zur Folge hatten.

Den Brandwunden erlegen

Lichtenfels, 29. Dezember.

Das ein Jahr alte Kind des Postaushelfers Hollfelder in Mistelfeld riß einen Topf mit heißem Kaffee vom Tisch herunter, wobei es sich derart verbrühte, daß es einige Tage darauf starb.

Das dreijährige Söhnchen des Kaufmanns Georg Zeitler von hier, das sich auf kurze Zeit allein im Wohnzimmer befand, warf ein auf dem Tische stehendes Kerzenlicht auf den Boden. Dabei fingen die Kleider des Kindes Feuer, wodurch dasselbe an Brust und Unterleib derartige Brandwunden erlitt, daß es anderntags starb.

Zu Tode geschleift

Lehesten, 29. Dezember.

Auf der Straße nach Lehesten wurde der auf der Heinrichshütte bei Wurzbach beschäftigte Kutscher Hermann Köyer von seinem scheuenden Gespann geschleift. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Verbringung ins hiesige Krankenhaus starb.

Ein Revolverheld in der Festgesellschaft

Delitzsch, 29. Dezember.

Bei der Weihnachtsbescherung in der Gastwirtschaft „Sternburgquelle" fanden sich ein Musiker und ein Viehhändler in angetrunkenem Zustande ein und störten die Festgesellschaft. Als sie hinausgebracht worden waren, schoß der Musiker sechs Schüsse durch die Tür und durch ein Fenster in den Saal ab und verwundete dabei die Stütze des Gastwirts schwer. Der Musiker und der Viehhändler wurden verhaftet.

Rietleben, 29. Dez. (Weihnachtshilfswerk.) Die starke Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins hatte die von ihm Beschenkten und seine Mitglieder zu einer Weihnachtsfeier geladen. Groß war die Anzahl der Bedürftigen, denen in diesem Jahre dank der Opferwilligkeit der Mitglieder und der Bürgerschaft ein reiches Weihnachten bereitet werden konnte. Diese Feier bildete den Abschluß des diesjährigen Weihnachtshilfswerkes, nachdem auch der Stahlhelm eine Weihnachtsbescherung für alte Veteranen und für die Kinder seiner Kameraden veranstaltet hatte. Es haben nunmehr alle auf vaterländischem Boden stehenden Vereine und Verbände unserer Gemeinde im vorbildlicher Weise zur Linderung der wirtschaftlichen Nöte beigetragen und hierdurch Zeugnis für die Zusammengehörigkeit aller Stände abgelegt. In den Volksschulen wird bereits seit Anfang Dezember an eine große Anzahl unterernährter und bedürftiger Schulkinder täglich ein warmes Frühstück gereicht. Auch diese Mittel werden durch freiwillige Gaben der Bürgerschaft aufgebracht.

Hallesches, 29. Dez. (Vom Stahlhelm.) Vergangene Woche gründete der hiesige Stahlhelm eine Jugendgruppe, den Jungstahlhelm. In hellen Scharen war die deutsche Jugend herbeigeeilt, beseelt von dem Gedanken, daß an Stelle der jetzigen Schlappheit nur der alte Frontgeist, so, wie er im hiesigen Stahlhelm verkörpert ist, uns wieder emporführen könne. Der allseitig geschätzte Landwirt Hermann Schmidt wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Leuna, 29. Dez. (Vom Gerüst gestürzt.) In den Leunawerken stürzte der Arbeiter Paul Dreilich aus Halle vom Gerüst und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß er an den Folgen starb. Der Verunglückte war verheiratet und erst 24 Jahre alt.

g. **Köthen**, 29. Dez. (Weihnachtsverkauf.) Das Weihnachtsgeschäft ist in allen Branchen voll befriedigend verlaufen. Manche Geschäfte haben sogar unter Berücksichtigung der allgemeinen Geldknappheit recht gut abgeschnitten. Damenkonfektion, Leinenwaren, Haushaltsgegenstände, Spielwaren wurden sehr stark gekauft. Ueber mangelnden Geschäftsgang kann eigentlich kein Geschäftszweig klagen.

Magdeburg, 29. Dez. (Durch das Eis gebrochen.) In der Nähe der Seilerbrücke brachen zwei Knaben auf dem Eise ein und stürzten ins Wasser. Der Referendar Jeremias und sein Bruder sprangen den Kindern sofort nach und konnten einen der Knaben noch lebend aus dem Wasser ziehen, während der andere ertrank.

Eilenburg, 29. Dez. (Lebenszeichen eines Totgeglaubten.) Vor etwa zehn Jahren zog Karl Walz aus Eilenburg-Ost in den Krieg. Da seine Eltern nie eine Nachricht von ihm bekamen, hielten sie ihn für tot. Jetzt hat der Verschollene aus Blagordam (Gouvernement Stawropol) geschrieben, wo er sich verheiratet hat. Er gibt in seinem Briefe an, daß er seine Eltern für tot gehalten habe, weil sie auf seine geschriebenen, bisher geschriebenen Briefe nie geantwortet hatten. Demnach müssen die Briefe unterwegs verloren gegangen sein.

k. **Aschersleben**, 29. Dez. (Vom Dache gestürzt.) In schwer verletztem Zustande mußte ein Dachdecker dem hiesigen Krankenhause zugeführt werden. Bei Ausübung seines Berufes war er mehrere Stock tief auf die Straße gestürzt.

Osterode (Harz), 29. Dez. (Kindesaussetzung.) Spielende Kinder fanden auf einem Teiche beim Schlittschuhlaufen einen Pappkarton mit einem etwa 4 oder 5 Monate alten Kinde. Der Deckel des Kartons fehlte. Das Paket war mit Dachziegelscherben beschwert und mit starkem Bindfaden verschnürt.

Stendal, 29. Dez. (Verkehrsverein.) Zum hauptamtlichen Geschäftsführer des vor einigen Wochen neugegründeten Verkehrsvereins Stendal wurde Dr. rer. pol. Dr. jur. Dreh, der bisher beim hiesigen Magistrat informatorisch tätig war, gewählt.

Thale (Harz), 29. Dez. (Guter Weihnachtsverkehr.) Das sonnenlachende Weihnachtswetter, das in seiner Milde fast an österliche Zeit erinnerte, hatte zahlreiche Ausflügler aus der Halberstädter und Magdeburger Gegend nach hier gezogen zu Wanderungen nach der Roßtrappe und nach dem herrlichen Dezentanzplatz und den anderen nahen Harzpunkten. Aber eine große Enttäuschung war doch: es fehlte der Schnee, der eben dem Weihnachtsfest erst das richtige Gesicht und den Wintersportorten, zu denen auch Thale gehört, den ersehnten Hochbetrieb bringt.

z. **Birkenfelde** (Eichsfeld), 29. Dez. (Ueberfahren.) Der Sohn des Landwirts Koch glitt auf der Straße aus und wurde vom eigenen Gespann überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen, dürfte aber mit dem Leben davonkommen.

Lodersleben, 29. Dez. (Vom Zuge erfaßt.) Hier wurde Dr. Streicher aus Querfurt von den Puffern eines rangierenden Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Er war zunächst bewußtlos, scheint aber zum Glück mit geringeren Verletzungen davongekommen zu sein.

Schwarzatal, 29. Dez. (Weihnachten im Osterwetter.) Eine arge Enttäuschung brachte das diesjährige Weihnachten den im Schwarzatalgebiet neu aufgemachten Wintersportplätzen, die sich auf das erste Wintergeschäft gerüstet hatten. Mehrfach sind in den großen Hotels Dampfheizungsanlagen hergestellt und andere Bequemlichkeiten für das Winterkurpublikum geschaffen worden. Doch bei einem Weihnachten ohne eine Flocke Schnee, bei strahlendem Sonnenschein und Ostermetter blieben die Sportler aus. Frau Holle hatte sich im Vorjahr zu arg ausgetobt.

Stadtilmsfeld (Thür.), 29. Dez. (Ein vierfacher Lebensretter.) Der Schneidermeister Bernhard Deisenroth erhielt vom Thüringischen Staatsministerium, weil er vier Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, eine lobende Anerkennung.

Braunschweig, 29. Dez. (Ein Verbrecher, der sich selbst gerichtet hat.) In der Buchhorst fiel Bahnbeamten ein fingerer Mann auf, der einen Rucksack trug und sich sehr verdächtig benahm. Als sie ihn anhielten und nach dem Woher und Wohin fragten, entfloh er. Als er dann aber einsah, daß alle Versuche, zu entkommen, zwecklos sein mußten, richtete er die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf. Er war auf der Stelle tot. In seinem Rucksack fanden sich dann 50 Tafeln Schokolade, 100 Zigaretten, zwei neue Chauffeurmützen und eine Kniehose. Mit Hilfe des Fingerabdruckverfahrens stellte man dann fest, daß es sich um den Molkereigehilfen Rudolf Miehsch handelte. Man hatte es mit einem ganz schweren Jungen zu tun, der wegen einer Reihe von Einbrüchen von verschiedenen Behörden gesucht wurde.

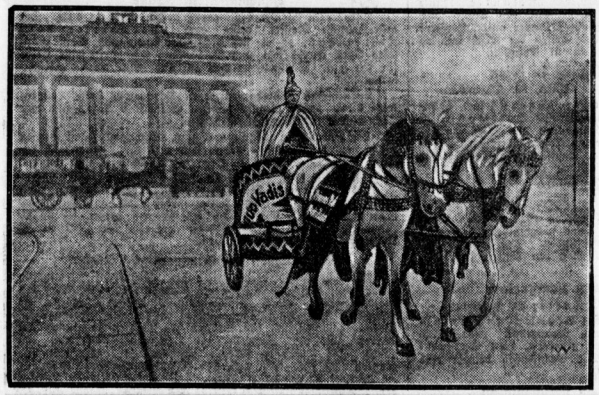
Meiningen, 26. Dez. (Das Meininger Landestheater in Gefahr.) Das „Mein. Tagebl." führt Klage gegen die Verteilung der Thüringer Theaterzuschüsse. Es erhält Meiningen einen Zuschuß von 148 000 M., das kleine Sondershausen einen solchen von 147 000 M., Gotha 187 000 M., Altenburg 290 000 M. Das Blatt weist auf die „Los-von-Thüringen"-Bewegung hin und bemerkt, daß sie noch nicht eingeschlafen sei. Der Brand werde wieder angefacht, wenn man das Meininger Theater weiter so schlecht behandele.

Weimar, 29. Dez. (Eine Uraufführung.) Die Uraufführung von Franz Keibels, des bekannten Weimarer Schriftstellers, „Die Sands und die Kotzebues" hat am zweiten Weihnachtsfeiertage an der Landesbühne zu Stolberg im Südharz stattgefunden. Das Stück ist bereits im September 1914 geschrieben und im Berliner Lessingmuseum vorgelesen worden; damals hieß es ein „notwendiges Tendenzstück" und erregte großes Aufsehen.

Jena, 29. Dez. (Ein studentischer Silvesterbrauch lebt auf.) Die Nachricht, daß die hiesigen Burschenschaften sich rüsten, nach zehnjähriger Unterbrechung den alten Brauch der Silvesterfeier auf dem Marktplatz wieder aufleben zu lassen, hat bei der Bevölkerung allgemeine Befriedigung erweckt. In der letzten Stunde des scheidenden Jahres ziehen die Burschenschafter mit Musik auf den Marktplatz, entzünden dort einen Holzstoß, tanzen mit Gesang um die lodernden Flammen und werfen schließlich ihre Mützen in das Feuer. Wenn dann von den Türmen der Glockenschlag ertönt, der den Anbruch des neuen Jahres verkündet, hebt ein allgemeiner Jubel an, bengalische Feuer glimmen auf und die Zuschauermenge ergötzt sich an dem Trubel, an dem sie selbst aktiven Anteil hat.

5. **Eisenach**, 29. Dez. (Ein Förderer der Kunst gestorben.) Dr. phil. Georg Bornemann, der langjährige begeisterte Führer des Musik- und Kunstlebens der Wartburgstadt, ist nach längerem Leiden im 73. Lebensjahre in den Weihnachtstagen gestorben. Er hat sich für alle Zeiten besonders dadurch ein Verdienst erworben, daß es insonderheit seinem Bemühen gelang, daß das im Privatbesitz befindliche Geburtshaus Joh. Seb. Bachs in den Besitz der Neuen Bachgesellschaft überging und wieder die innere Einrichtung und Ausstattung erfuhr, die es zu Bachs Zeiten besessen hatte. Auch an der Gründung und Ausgestaltung des Bachmuseums, welches u. a. Bachs Werke in den verschiedensten Ausgaben und die Musikinstrumente aus der Bachzeit enthält, gebührt ihm hervorragender Anteil. Das Bachhaus und Bachmuseum sind der breiten Oeffentlichkeit zugänglich und bilden einen Anziehungspunkt Eisenachs. Dr. Bornemann gehörte dem Vorstand der Neuen Bachgesellschaft an und war Ehrenmitglied des Eisenacher „Musikvereins", dem führenden Verein für Vokal- und Instrumentalmusik der Wartburgstadt.

5. **Eisenach**, 29. Dez. (Uraufführung im Stadttheater.) „Dido", ein klassisches Spiel von Pflicht und Liebe, von Schuld und Mannentreue in fünf Akten von Dr. Hermann Frerichs, erfuhr am dritten Weihnachtsfeiertag am Stadttheater zu Eisenach bei guter Darstellung und stilvoller Ausstattung seine Uraufführung. Der Verfasser, der jahrzehntelang als Direktor des hiesigen Realgymnasiums tätig war und der das neue Reform-Realgymnasium, die Ernst-Abbe-Schule, gründete, gehört zu den bedeutendsten und bekanntesten Schulmännern Thüringens. Sein Werk, das bereits vor dreißig Jahren entstand, zeichnet sich vor allem durch eine edle, bilder- und sentenzenreiche Sprache und durch eine treffliche Charakteristik der handelnden Personen aus. Die Aufführung des Werkes erfolgte auf Betreiben der zahlreichen Verehrer, Freunde und Schüler des Gelehrten, die ihrem Meister aus Anlaß seines 50jährigen Lehrerjubiläums eine besondere Ehrung erweisen wollten. Das Werk erfuhr eine sehr freundliche Aufnahme und trug seinem Verfasser lebhafte und herzliche Ovationen ein, für welche Geheimrat Dr. Frerichs am Schluß der Vorstellung dem gut besetzten Hause in bewegten Worten seinen Dank abstattete.



Originelle Reklame in den Straßen Berlins.

Ein historischer altrömischer Rennwagen als Reklame für den neuen Film „Quo vadis".

Der Hals des Rauchers. Es ist eine bekannte Tatsache, daß vieles Rauchen dem Halse respektive der Kehle recht wenig zuträglich ist. Raucher, die gar an katarrhalischen Zuständen des Rachens und der Bronchien leiden — und es gibt deren durchaus nicht wenige — sollten ganz besonders vorsichtig sein. Bei vielen stellt sich, namentlich morgens, heftiger Husten ein, der gewöhnlich mit Cadsin bekämpft wird. Letzteres ist ein Narcoticum, das man besser vermeiden sollte, zumal die Aerzte in neuerer Zeit ein Mittel verordnen, das nicht nur genau denselben Dienst tut, sondern auch die Eigenschaften eines Narcoticums entbehrt. Wir meinen nämlich Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen" die in jeder Apotheke, Drogerie oder besseren Kolonialwarenhandlung zu haben sind, wenn man sie genau mit dem angegebenen Zusatze verlangt. Interessant ist es, daß die Fabrik von Fr. Kaiser, Bregenz-Vorarlberg, nicht weniger als 6100 notariell beglaubigte Zeugnisse über die Güte dieser Caramellen besitzt. A. Kn.

Für Silvester und Neujahr empfehlen wir in großer Auswahl
Auserlesene Delikatessen :: Weine und Spirituosen
Düsseldorfer und Schweden-Punsche
GEBR. ZORN, Halle (Saale), Gr. Steinstraße Nr. 9 Fernruf Nr. 6367

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0007

Aus aller Welt

Die Sturmschäden in England

Große Verluste der Seeschiffahrt.

London, 29. Dezember.

Aus allen Teilen des Landes laufen Berichte ein, aus denen hervorgeht, daß der Sturm, der am Sonnabend über Großbritannien wütete, riesigen Schaden anrichtete. Viele Flüsse treten aus ihren Ufern. Große Landstrecken wurden überschwemmt. In zahlreichen Fällen drangen die Fluten in die Häuser ein und richteten ungeheure Zerstörungen an. Die Seeschiffahrt hat große Verluste zu beklagen. Der deutsche Fischdampfer „Hohle Luft“ lief bei der Insel Islay auf die Felsen. Die zwölf Mann starke Besatzung flüchtete in die Takelage. Elf Mann wurden von den Wellen fortgerissen und ertranken. Der Führer des Schiffes war der einzig Ueberlebende. Er konnte sich in dem Tauwerk bis zum Tagesanbruch festhalten und dann die Küste erreichen. Der dänische Schoner „Willemoes“ lief bei der Insel Wight auf Grund. Dem Kapitän und drei Mann gelang es, das Ufer zu erreichen; die übrigen ertranken. Das Schiff muß als verloren gelten. Der britische Dampfer „Pilton“ wurde bei Barry an der Küste von Wales auf den Strand geworfen. Auch dieses Schiff dürfte verloren sein. Bei Caermarthenshire wurden Wrackteile eines französischen Dampfers angeschwemmt. Man befürchtet, daß das Schiff mit der gesamten Bemannung untergegangen ist. Die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Atlantic“ konnte sich im Rettungsboot in Sicherheit bringen, das Schiff sank. Bei Walton-en-Nace ging ebenfalls ein Dampfer unter. Kleinere Unglücksfälle ereigneten sich an allen Teilen der Küste und die Rettungsboote waren ununterbrochen in Tätigkeit.

Milliardenunterschlagung in Wien

Wien, 29. Dezember.

Der leitende Direktor des Körnerkonzerns und Sekretär des Präsidenten Oskar Körner, Adolph Hoffmann, ist unter Zurücklassung von Milliardenschulden aus Wien geflüchtet. Der Körnerkonzern erleidet einen Schaden von 600 Millionen, zahlreiche Geschäftsleute, hauptsächlich Juweliere und Modefirmen, büßen mehrere Milliarden ein.

Doppelter Raubmord

Wien, 29. Dezember.

In der Nähe von Ternitz wurden der 58jährige Wirtschaftsbesitzer Panzenböck und seine siebzigjährige Schwester ermordet und beraubt aufgefunden. Der Bruder und die Schwester waren schwerhörig. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Feuersbrunst in einem Sanatorium

Tokio, 29. Dezember.

Bei einer Feuersbrunst, die das Akyamasanatorium heimsuchte, sind zahlreiche Personen verunglückt. Bisher sind 13 Leichen aus den Trümmern geborgen, 180 Patienten werden noch vermißt. Der Sachschaden beträgt eine Million Yen.

Zwei Zirkusdirektoren verschwunden

Dresden, 29. Dezember.

Der Zirkus Sarrasani, Dresden, dessen Besitzer Hans Stosch-Sarrasani mit seinem großen Tierpark noch in Südamerika auf Gastspielreisen weilt, war im November und Dezember an die beiden Brüder Haimovici verpachtet worden, die durch die verkrachten „Aida“-Aufführungen in Berlin und Wien mit Mascagni bereits großes Aufsehen erregt haben. Wie wir erfahren, sind die beiden Brüder Haimovici unter Hinterlassung einer großen Schuldenlast bei Nacht und Nebel verschwunden. Ihre Weihnachtseinnahmen waren bereits mehrfach verpfändet. Die Künstler hatten seit Anfang Dezember an Gagen nur wenig oder gar nichts erhalten, so daß sie am 31. Dezember mit dem Streik drohten. Inzwischen ist nach der Flucht der beiden Direktoren Haimovici die Internationale Artistenloge eingesprungen und hat den Artisten die Gagen vorgeschossen und ein Weiterspielen unter eigener Regie bis zum 4. Januar ermöglicht. Wie die Dinge sich dann weiter entwickeln werden, steht noch nicht fest. Der Zirkus Sarrasani, der selbst großen Schaden durch das Fiasko erlitten hat, hängt selbstverständlich mit der Pleite der beiden Pachtdirektoren nicht zusammen.

Eine eigenartige Entführungsgeschichte trug sich in Elbogen bei Karlsbad zu. Der Schüler der ersten Realschulklasse in Elbogen Fischer aus Grünlas, ein kleiner, schüchterner Junge, ging früh um 7 Uhr wie alle Tage nach Elbogen, und zwar den sogenannten Kirchsteig, der direkt auf die Reichsstraße führt, entlang. Da begegnete ihm ein Auto, das bei ihm anhielt. Ein „Herr“ sprang rasch heraus und hob den Jungen in das Auto, das sofort weiterfuhr. Eine im Wagen sitzende Dame hielt dem sich sträubenden Knaben ein Tuch vor den Mund, worauf er die Besinnung verlor. Als er wieder erwachte, lag er im Straßengraben in der Nähe des Dorfes Grasseth. Hier fand ihn ein Mann, der ihn nach Elbogen brachte. Ueber das Auto und seine Insassen kann der Knabe keine Auskunft geben. Hoffentlich gelingt es der Sicherheitsbehörde, Licht in diese dunkle Geschichte zu bringen.

Obduktion der Leiche des schlesischen Massenmörders. Am Sonnabend wurde die Leiche des Massenmörders Denke obduziert. Sein Gehirn und Teile des Mageninhalts wurden den Universitätsbehörden von Breslau zur näheren Untersuchung auf etwaige abnorme Veranlagung und zur Prüfung der Frage, ob sich in den Eingeweiden etwa Teile von verzehrtem Menschenfleisch befinden, übersandt.

Die Opfer der Katastrophe von Otaru. Bei dem Explosionsunglück bei Otaru wurden laut amtlicher Feststellung 26 Personen getötet und 253 verletzt. 77 Speicher sind ganz oder zum Teil zerstört worden. Der Materialschaden wird auf 150 000 Dollar geschätzt. Der Schaden, der den Schiffahrtsunternehmungen und den Eisenbahnen erwächst, ist in dieser Schätzung nicht einbegriffen, weil er sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt.

Großfeuer in einer Automobilfabrik. In der Liller Automobilfabrik der Gebr. Cordes brach gestern abend Feuer aus, dem etwa 100 Automobile im Werte von 3 Millionen Frank zum Opfer fielen.

Tödlicher Autounfall. Heute nacht fuhr ein Auto, in dem sich Baumeister Nitzsche aus Dippoldiswalde, ferner die Tochter des Bildhauers Gönnert und eine weitere Dame befanden, kurz hinter der Talsperren-Brücke von Malter in schnellem Tempo scharf gegen das Geländer und an einen Straßenbaum. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Die Tochter des Bildhauers Gönnert wurde so schwer verletzt, daß sie alsbald starb. Die andern kamen mit leichten Verletzungen davon.

Brand beim Ronacher Theater in Wien. Ein heftiger Brand wütete am Freitag auf der Seilerstätte im Dachstuhl eines riesigen Eckgebäudes gegenüber dem Ronacher Theater. Das Ronacher Theater steht auf dem Platz, wo vor mehreren Jahrzehnten das Wiener Stadttheater abgebrannt ist. Der Beginn des Brandes fiel mit dem Ende der Nachmittagsvorstellung im Ronacher Theater zusammen, und es war die erste Sorge, den gefahrlosen Abgang der Theaterbesucher zu sichern. Dann wurde der Platz von beiden Seiten abgesperrt. Die städtische Feuerwehr rückte mit großem Apparat an und hatte zunächst damit zu tun, die umliegenden Gebäude zu schützen. In den umliegenden Straßenzügen sahen Tausende von Menschen dem Schauspiel der emporlodernden Flammen zu. Die Besucher der Abendvorstellung des Ronacher Theaters wurden im Einvernehmen mit der Polizeibehörde in das Theater eingelassen, der Beginn der Vorstellung aber solange hinausgeschoben, bis die Einwilligung des Branddirektors eingetroffen war. Ungefähr gegen 8 Uhr war der Brand lokalisiert. Die Löschaktion währte jedoch bis Mitternacht.

Turnen u. Sport

Handball-Meisterklasse

Turnverein Wenigenjena gegen MTV. Saalfeld 5 : 0. Der mitteldeutsche Meister erlitt eine unerwartete hohe Niederlage, da er sich nicht zusammenfand. Sein planloses Spiel wurde ihm zum Verhängnis und dürfte eine Lehre für ihn sein. Wenigenjena war gut und nutzte die Torgelegenheiten aus.

Turnerschaft Mühlhausen gegen Turnverein Jahn Langensalza 6 : 0. Beide Gegner spielten nur mit 9 Mann und war Turnerschaft **Mühlhausen überlegen.**

Der Turnverein Gößnitz trat zum Pflichtspiel gegen Friesen Weißenfels nicht an und dürfte bald aus der Meisterklasse dadurch ausscheiden. — In Suhl regnete es stark und fiel das Treffen Turnverein Suhl gegen Gesangturnverein Suhl aus.

Polizeisportverein Weißenfels Reserve gegen Friesen Weißenfels Reserve 2 : 0. Ein flottes Spiel, das gute Momente, präzise Spielweise und flotten Angriffsgeist zeigte. — MTV. Altenburg gegen Tv. Hermsdorf. Letzterer trat nicht an. — **Reudnitz I gegen Berga Tv. 1 : 1.**

Werbeturnen des Turnvereins Diemitz

Am Sonnabend veranstaltete der Turnverein Diemitz im Schaaf'schen Gasthaus daselbst ein Werbeturnen, verbunden mit Weihnachtsfeier. Nach einleitenden Musikstücken zeigten die Mädchen- und Knaben-Abteilungen allgemeine Freiübungen. Hieran schlossen sich das Turnen der Knaben-Abteilung am Barren und der Mädchen- und Turnerinnen-Abteilung am Pferd. Die Uebungen wurden durchweg gut ausgeführt und zeugten von dem Bestreben der Turnleitung, ihr Bestes für die deutsche Turnsache einzusetzen. Das nun folgende Turnen der Jugendabteilungen I und II am Barren brachte für die Gäste eine freudige Ueberraschung insofern, als beide Abteilungen sehr gute Leistungen mit guter Körperhaltung zeigten. In diesen Abteilungen steckt ein vorzügliches Menschenmaterial, das bei zähem Ausharren und fleißiger Uebung für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Nach Gesang des Liedes „Ich kenn einen Wahlspruch, der Goldes ist wert . . .“ ergriff der Ehrenvorsitzende, Herr Konrektor Meyer, das Wort. Er begrüßte die erschienenen Gäste und legte in treffenden Worten die Ziele der Deutschen Turnerschaft klar.

Nunmehr trat die Städtemannschaft des H. T. u. Sp.-V., die sich in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, zum Turnen am Reck an. Die Leistungen dieser Riege sind hier zur Genüge bekannt. Sie zeigten ihre schwierigen Uebungen in vollendeter Ausführung. Infolge Fehlens einiger der besten Turner waren junge Ersatzleute zugezogen worden, die zeigten, daß im H. T. u. Sp.-V. genügender Nachwuchs vorhanden ist. Das allgemeine Lied. „Deutsch zu denken, deutsch zu handeln . . .“ schloß wirkungsvoll den turnerischen Teil der Feier ab.

Hierauf folgte ein von den Turnerinnen und der Mädchen-Abteilung flott gespieltes Krippenspiel, das allgemein guten Anklang fand. Der Ehrenvorsitzende gab dann noch die Verleihung des Turn- und Sport-Abzeichens an den Turner Franz Döring sowie die turnerischen Erfolge und Leistungen der Vereinsmitglieder bei den verschiedenen Wettkämpfen bekannt. Es war daraus zu ersehen, daß der Turnverein Diemitz schöne Erfolge errungen hat.

Die Weltreise von Paddock und Murchison

New-Yorker Blätter berichten in großer Aufmachung von der bevorstehenden Reise amerikanischer Leichtathleten um die ganze Welt, die sich über sieben Monate erstrecken soll. Es handelt sich hier um zwei ganz hervorragende amerikanische Sprinter, nämlich den Weltrekordmann Ch. Paddock und L. Murchison, die mit Erlaubnis der amerikanischen Amateur Athletik Union eine Reise um die Welt machen. Die beiden werden den zahlreichen an sie ergangenen Einladungen Folge leisten und in Neu-Seeland, Australien, Japan, Deutschland, Schweden und Finnland an den Start gehen. Die Abreise soll in der zweiten Januarwoche von New-York aus nach Honolulu erfolgen, wo nach kurzem Aufenthalt die Tournee durch Ozeanien, Ost-Asien und Europa beginnt. Ebenso wie die Besuche europäischer Leichtathleten in den Vereinigten Staaten (Nurmi Ritola, Frigerio) soll die Reise von Paddock und Murchison dazu dienen, die freundschaftlichen sportlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Nationen zu erneuern und sie zu einer Art „Liga der Nationen“ zu machen, deren Grundsätze gute Kameradschaft und gutes sportliches Zusammenarbeiten sind.

— Voraussagen für Mariendorf. 31. Dezember: 1. Mirabelis I—Aktorie; 2. Lockung—Heidefee; 3. Fahrt Großmann—Cleo Watts; 4. Feuerwehr—Stella Harf; 5. Fahrt Jauß—Blaumeise; 6. Odessa—Quera; 7. Eilzug—Feuerwehr; 8. Germania W.—Heiderose B.

— Tenniskampf Breslau—Berlin. In der Breslauer Tennishalle nahm am Sonntag der Tenniskampf zwischen dem Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Club (Rot-Weiß) und einer Breslauer Städtemannschaft seinen Anfang. Da nur ein Platz in der Halle zur Verfügung stand, zogen sich die Kämpfe sehr in die Länge. Die Berliner Gäste mußten sich scheinbar erst mit den Eigenartigkeiten der Halle vertraut machen und hatten daher einige Schwierigkeiten. So verlor Fr. Neppach ganz überraschend gegen Frl. Heimann-Breslau glatt 2 : 6, 3 : 6. Rahe brauchte drei Sätze 3 : 6, 6 : 2, 6 : 1 gegen Morell-Breslau, während Uhl leicht über seinen Gegner hinwegging. Lüdtke vermochte den Altmeister O. v. Müller-Breslau auch erst in drei Sätzen 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2 aus dem Felde zu schlagen. Am ersten Tage führten die Berliner mit 6 : 3 Punkten.

Vereinsnachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten. Ortsgruppe Halle.

Sonnabend, **den 17. Januar, abends** 8 Uhr sieben große Kundgebungen zur Feier **der** Reichsgründung. Säle und Verteilung **wird noch** bekanntgegeben. Sonntag, den 18. Januar Teilnahme am Frontsoldatentag in Magdeburg.

Bezirk Nord-Ost. Dienstag, den 30. Dezember, abends 8 Uhr Weihnachtsfeier im „Neumarktschützenhaus“. Mittwoch, den 7. Januar Bezirksversammlung abends 8 Uhr, ebenfalls im „Neumarktschützenhaus“. Vortrag Kam. Diesing.

Bezirk Mitte. Weihnachtsfeier am Sonntag, den 4. Januar, von nachmittags 4 Uhr an im „Deutschen Gesellschaftshaus“, Leipziger Straße.

Allen Geschäftsleuten, Freunden und Gönnern, die zum Weihnachtsfeste Gaben gestiftet und den armen Kameraden und hungernden Familien große Freude bereitet haben, dankt die Stahlhelmleitung im Namen der Bescherten von ganzem Herzen für alles Gute. Dank auch allen denen, die mitgeholfen haben, daß vielen Hunderten Weihnachtsfreude gegeben werden konnte.

*

Königin Luise-Bund, Ortsgruppe Halle. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr Weihnachtsfeier im „Deutschen Gesellschaftshaus“, Leipziger Straße 63.

Am Neujahrstag abends ½8 Uhr wird in der Talamtschule ein Vortrag gehalten über das Thema: „Der Sinn unseres Lebens“. Näheres im Anzeigenteil.

Rheinländer-Vereinigung. Silvester-Abend zwanglose Zusammenkunft im „Stadtschützenhause“.

Bühnenvolksbund. Spieltage im Monat Januar: Donnerstag, 8. Jan. (einmalig für alle Reihen): „1001 Nacht“. Operette von Johann Strauß. Kartenausgabe (3, 2,25 und 1,50 Mark) 5.—8. Januar. Mittwoch, 14. Januar (einmalig für alle Reihen): „Der Barbier von Bagdad“, Oper von Peter Cornelius. Kartenausgabe (3, 2,25 und 1,50 Mark) 12.—14. Januar. Mittwoch, 21. Januar (Reihe C): „Die Freier“. Lustspiel von Eichendorff. Platzbezahlung 19.—21. Januar. Donnerstag, 29. Januar (Reihe A): „Hans Heiling“, romantische Oper von Marschner. Platzbezahlung 26. bis 29. Januar. — Sonderveranstaltungen: Donnerstag, 15. Jan., 8 Uhr (Loge zu den fünf Türmen, Albrechtstraße 6): Otto Brües liest aus eigenen Werken. (Der Dichter ist der Verfasser des in diesem Spieljahre in Halle zum ersten Male zur Aufführung gelangenden Schauspiels „Der Prophet von Lochau“.) Num. Karten für Mitglieder zu 1 Mark (Nichtmitglieder 1,50 Mark) ab 1. Januar. Für Montag, den 26. Januar, vorgesehen: Heiterer Abend durch den Dichter Fritz Müller-Partenkirchen. Näheres wird hierzu noch bekanntgegeben.

Volksbühne. Im Rahmen der Sonderveranstaltungen wird die Volksbühne am Donnerstag, den 22. Januar, 8 Uhr im Thaliatheater ein einmaliges Gastspiel des Mitteldeutschen Landestheaters veranstalten. Gegeben wird „Gyges und sein Ring“ von Friedrich Hebbel. Die Kartenausgabe (80 Pfennig) beginnt am 31. Dezember in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14. Die „Euryanthe“-Aufführung für die Theatergemeinde J muß aus theatertechnischen Gründen auf Montag, den 5. Januar (Beginn ½8 Uhr) verlegt werden.

Deutschnationale Volkspartei

Vom 3. Januar bis 31. Januar nimmt die Parteigeschäftsstelle, Alte Promenade 10, die Mitgliederbeiträge in Höhe von 12 Mark von allen denjenigen Mitgliedern entgegen, die sofort für das ganze Jahr zahlen wollen. Vierteljährliche Beiträge werden durch die Bezirksdamen nach dem 31. Januar einkassiert werden. Die bemittelten Mitglieder werden dringend gebeten, von der einmaligen Zahlung Gebrauch zu machen und im Monat Januar an die Geschäftsstelle zu zahlen. Dort wird ihnen dann auch die neue Mitgliedskarte für 1925 ausgestellt und quittiert. Die Bezirksdamen werden von der Jahreszahlung unterrichtet, um alle weiteren Wege zu vermeiden.

Jugendgruppe. Am Sonnabend, den 10. Januar 1924, abends 7 Uhr findet in der Turnhalle der Friesenschule ein Schauturnen der Jungen- und Mädchenriege statt. Alle Parteifreunde sind dazu eingeladen. Einlaß nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.

Reichsgründungsfeier. Am Donnerstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr findet unsere große Reichsgründungsfeier im großen Thaliasaal statt. Musik mit Fanfaren und Kesselpauken. Gesangs-Quartett, Theater, turnerische Vorführungen und Festrede. Näheres folgt.

Gruppe Nord-Ost. Freitag, den 23. Januar, abends 8 Uhr im großen Saal des „Neumarktschützenhauses“ Unterhaltungsabend und Feier der Gruppe. Musikalische und rezitatorische Darbietungen, Festrede. Gäste willkommen.

Jahreshauptversammlung. Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung findet am Freitag, den 20. Februar, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhaus“ statt. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1924. Kassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes. Vortrag über die politische Lage.

Kreisparteitag. Der Kreisparteitag findet am Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. April 1925 im großen Thaliasaal statt. Sonnabend, abends 8 Uhr Deutscher Abend, verbunden mit Bismarckfeier als Auftakt zum Parteitag. Sonntag vormittag 10 Uhr: Vortrag über Parteientwicklung und Arbeit. Anschließend Aussprache. Nachmittags 3 Uhr öffentlicher Vortrag.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, im kommenden Jahr alle Veranstaltungen der Partei, der Bezirks- und berufsständischen Gruppen zahlreich zu besuchen. Es gilt noch mehr als bisher unter unseren Volksgenossen aufklärend zu wirken. Deshalb erscheine jeder mindestens zu einer Versammlung im Monat. Alle Veranstaltungen werden in dieser Zeitung bekannt gemacht oder sind im Parteibüro zu erfragen. Wer im Zweifel ist, zu welcher Stadtbezirksgruppe er gehört, wird seine Gruppe auf der neuen Mitgliedskarte für 1925 ersehen.

Im heutigen Inseratenteil steht ein für alle Mitglieder und Wähler wichtiger Aufruf der Partei.

Gruppe Mitte-West. Dienstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr Zusammenkunft im „Nikolaus“, Nikolaistraße. Musikalische Darbietungen und Aussprache. Gäste willkommen.

Deutschnationale Mitglieder!

Das Jahr 1924 geht zu Ende. Allen treuen Mitarbeitern und Mitkämpfern sei nochmals für die geleistete Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen. Im Monat Januar schon werden die neuen Beiträge entrichtet, damit der weitere Ausbau unserer Organisationen erfolgen kann. Der Jahresbeitrag ist auch diesmal wieder auf 12 Mark festgesetzt. Der Finanzausschuß bittet nunmehr alle bemittelten Mitglieder, welche die Beiträge sofort für das ganze Jahr zahlen wollen, dies in der Zeit vom 3. Januar bis 31. Januar im Parteibüro, Alte Promenade 10, zu tun. Teilbeiträge werden in der Geschäftsstelle nicht angenommen, sondern nach dem 31. Januar von den Bezirksdamen einkassiert. Den Bezirksdamen gehen Anfang Februar zur Orientierung die Listen der Mitglieder, welche bezahlt haben, zu. Alle zahlungsfähigen Mitglieder wollen bitte von dieser Zahlungseinrichtung Gebrauch machen und schnell zahlen. Alle späteren Besuche fallen dann weg.

Kirchliche Nachrichten

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle. Mittwoch: 6 Uhr Predigt und Abendmahl. Neujahr: 10 Uhr Predigt P. Brachmann.

Bischöfliche Methodistenkirche, Aktusgebäude der Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Waisenhaus-Apotheke, Königstraße 94. Silvester abends 9 Uhr: Jahresschluß-Gottesdienst. Neujahr vorm. kein Gottesdienst. Neujahr abends ½8 Uhr Beteiligung am Vortrag in der Talamtschule.

Aula der Talamtschule, Dreyhauptstraße 3. Neujahr abends ½8 Uhr: Vortrag von Pastor H. Holzschuher (Methodistenkirche). Thema: „Der Sinn unseres Lebens“. Der Zutritt für jedermann ist frei.

Neuapostolische Gemeinde, Pfälzerstraße 17 (Epheser 2,20). Gottesdienstliche Versammlung jeden Mittwoch abends 8½ Uhr. Wahrheitssucher willkommen.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Mittwoch abend 7 Uhr Jahresschlußandacht mit Predigt. Neujahrstag: Von morgens 7 Uhr bis nachm. 4 Uhr Ewiges Gebet. 7, 8, ½10 und 11 Uhr Hochamt. Sonntag: 7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen, ¾11 Uhr Hochamt. Abends 6 Uhr Segensandacht. Dienstag, den 6. Januar, Fest der hl. drei Könige: 7, 8 und ½10 Uhr hl. Messen, ¾11 Uhr Hochamt. Abends 6 Uhr Festandacht.

Radio-Ecke

(Leipziger Sender.)

Mittwoch, den 31. Dezember.

Wirtschaftsrundfunk: 12, 4 und 6 Uhr Wirtschaftsnachrichten für Handel und Landwirtschaft.

Unterhaltungsrundfunk: 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,58 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Presseberichte. 4,30—6 Uhr: Märchen-Nachmittag für Kinder. Trude Alsen liest Märchen und die Hauskapelle spielt entsprechende Weisen. 6,15—6,30 Uhr: Funkbastlerstunde.

Silvesterfeier. 7—9 Uhr: Im Saale der Alten Börse, Naschmarkt 2. Heiteres Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Dirigent: Alfred Simon. 1. Nicolai: Ouverture zu „Die lustigen Weiber“. 2. Bizet: Carmen-Suite. 3. Liszt: 12. Ungarische Rhapsodie. 4. Wagner: Tannhäuser-Marsch. 5. Weber: Aufforderung zum Tanz. 6. Bizet: Arlésienne-Suite Nr. 1. 7. Brahms: Zwei Ungarische Tänze. 8. Wagner: Tanz der Lehrbuben aus „Meistersinger“. 9. Joh. Strauß: An der schönen blauen Donau. Walzer.

9 Uhr: Der Name „Punsch“. Eine kulturgeschichtliche Silvesterbetrachtung von Prof. Dr. R. Stübe.

9,30 Uhr: Jahreswende in der Mirag. Spielleitung und Entwurf von Julius Witte. 11,55 Uhr: Zeitsignal. 12 Uhr: Ein „Gut Neujahr!“

Franz Traeger

Weingrosshandlung

Weinprobierstube — Rannische Strasse 23 — Fernruf 6500

Anerkannt erste Bezugsquelle für

Rhein-, Mosel- u. Bordeauxweine

Südweine, Schaumweine, Spirituosen, Liköre, Düsseldorfer Punsch-Essenzen.

Preisliste zu Diensten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0008

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

An des Jahres Wende

Rückblicke und Ausblicke

I.

Wenn einmal ein Wirtschaftshistoriker die Wirtschaftsgeschichte Deutschlands schreibt, wird er das Jahr 1924 als das größte Krisenjahr bezeichnen, das je die Wirtschaft eines Landes durchgemacht hat. Bei Beginn des Jahres waren wir mitten in der Stabilisierungskrise, es kam dann die Kreditkrise, die wir auch heute noch nicht überwunden haben und die schließlich zu einer Vertrauenskrise ausartete. Da aber das Ergebnis einer Krise stets eine Reinigung ist, und sie einer Neuentwicklung, einem Neuaufbau die Wege ebnet, darf man das Jahr 1924, wenn auch noch in bescheidenem Maße, das Jahr des Wiederaufbaues nennen. Die Ereignisse des Jahres 1924 waren so zahlreich, die Fülle der Geschehnisse so vielseitig, daß es sich lohnt, sie nochmals, wenn auch nur schlaglichtartig, an dem geistigen Auge vorbeipassieren zu lassen.

Gegen Ende des Jahres 1923 hatte die Inflation ihren Höhepunkt erreicht, und es war endlich gelungen, der Markentwertung durch die geniale Idee Helfferichs, der Schaffung der Rentenmark, Einhalt zu gebieten. Damit kam aber auch die Erkenntnis von der verheerenden Wirkung der Inflation auf das gesamte deutsche Wirtschaftsleben, eine Verheerung, die niemals das entsetzliche Ausmaß hätte erreichen können, wenn nicht bis nahezu zum letzten Augenblick an der

krankhaften Hypothese Mark gleich Mark

festgehalten worden wäre. Man kam zu der Erkenntnis, daß die Blüte der Exportindustrie nur scheinbar war, daß man durch den Export die deutschen Güter an das Ausland verschleudert hatte, daß man auch im Inlande große Teile des Volksvermögens für ein Trinkgeld in ausländische Hände gespielt hatte. Die ersten Monate des Jahres 1924 täuschten noch über den wahren Grad unserer Armut hinwig. Die Börsenkurse, die in den letzten Monaten der Inflationszeit durch die Flucht aus der Mark um jeden Preis künstlich heraufgeschraubt waren, hatten noch einen Stand, der bei vielen Papieren weit über den inneren Wert hinausging. Die plötzliche Rückkehr zu kleinen Ziffern weckte im großen Publikum die Idee von außerordentlicher Billigkeit aller Waren und einen Warenkaufhunger. Der Erfolg war ein rasender Absatz von Konsumtionsgütern. Unterstützt wurde diese Kauflust durch die unserer Armut keineswegs entsprechenden Beamtengehälter. Die Reaktion auf diese Scheinblüte der Konjunktur, die zunächst von der Reichsbank durch allzu freigebige Kreditbewilligung unterstützt worden war, konnte denn auch nicht lange auf sich warten lassen.

Die Reichsbank erkannte, namentlich an der Bewegung auf dem Devisenmarkte, die außerordentlich große Gefahr für die Rentenmark, und sie lehrte einerseits zu einer außerordentlich scharfen Devisenpolitik zurück, in deren Folge wiederum Repartierungen von geringen Bruchteilen der Anforderungen vorgenommen wurden, andererseits führte sie die berüchtigten Kreditrestriktionen durch, die ein gewagtes Experiment waren, da sie leicht hätten dazu führen können, daß die Wirtschaft um der Währung willen getötet würde. Wenn man auch heute sagen darf, daß das Experiment trotz der vielen Opfer, die auf der Strecke blieben, gelungen ist, so muß man doch der Kritik, die an ihm geübt worden ist, insofern Recht geben, als die Kreditrestriktionen in allzu schematischer Form durchgeführt sind, indem die Reichsbank sich ohne Rücksicht auf den inneren Stand der Kreditnehmer auf den Standpunkt stellte, daß der Kredit vom 5. April nicht überschritten werden dürfe. Die Folge davon war, daß neben den vielen Inflationsblüten auch innerlich durchaus gesunde Unternehmen in Schwierigkeiten gerieten, wodurch der deutschen Volkswirtschaft weitere schwere Verluste entstanden, die hätten vermieden werden können.

Die Folgen der Maßnahmen der Reichsbank zeigten sich dann weiter darin, daß, um die nötigen Betriebsmittel zu erlangen, gehamsterte Devisen zum Vorschein kamen, Auslandsguthaben zurückgezogen, Börsenpapiere auf den Markt geworfen wurden, und man schließlich daran ging, die überfüllten Läger zu veräußern. Infolgedessen wurde die Reichsbank nach und nach in den Stand gesetzt, die

verloren gegangene Herrschaft am Devisenmarkte

zurückzuerobern, während auf der anderen Seite ein nachhaltiges Herunterdrücken des Preisniveaus nicht gelang, an der Börse aber eine schwere Debäcle eintrat, die schließlich zu der bekannten Stützungsaktion der Banken führte. Durch Gründung der Golddiskontbank schuf die Reichsbank für die Exportindustrie die Möglichkeit einer Kreditbeschaffung, die bei der Ueberwindung der schwersten Krise gute Dienste geleistet hat, während auf der anderen Seite die zeitlich mit den Maßnahmen der Reichsbank zusammenfallende übertriebene Spekulation in französischen Franken nach ihrem Zusammenbruch das ihrige zur Verschärfung der Krise beitrug.

Mit den Maßnahmen der Reichsbank zur Durchführung und Aufrechterhaltung der neuen Währung parallel liefen die Schritte der Regierung, zu einer Balancierung ihres Budgets zu kommen, und ohne einen Erfolg der Regierung wären auch alle Bemühungen der Reichsbank vergeblich gewesen. Bei der Beurteilung der Finanzpolitik des Reiches sollte man diesen Gesichtspunkt niemals aus den Augen verlieren. Denn das A und O der gesamten Stabilisierung war und blieb, daß das Reich mit der Schuldenwirtschaft ein Ende machte und Ausgaben nur aus laufenden Einnahmen deckte. Erreicht werden konnte dieses Ziel nur durch rigorose Sparsamkeitsmaßnahmen einerseits und durch schärfste Anziehung der Steuerschraube andererseits. Die Sparsamkeitsmaßnahmen gipfelten in dem bekannten Beamtenabbau und den Ermäßigungen der Gehälter und Löhne. Die Anziehung der Steuerschraube konnte bei der Erfassung der normalen Steuerquelle nicht Halt machen, sondern sie mußte tief in die Substanz eingreifen, und leider geschah dies, da für den Aufbau eines neuen Steuersystems keine Zeit blieb, in außerordentlich roher Form durch schwere Belastung des Umsatzes, sowohl durch eine Umsatzsteuer selbst, die schon unter normalen Verhältnissen über das erträgliche Maß hinausging, und durch eine Einkommensteuer, die nur noch den Namen mit einer wirklichen Einkommensteuer gemeinsam hat.

Die Finanzverwaltung hat hierdurch nicht nur ihr Ziel erreicht, sondern bereits in den ersten drei Vierteln des Finanzjahres betrug das Aufkommen an Steuern und Zöllen so viel, wie bei der Aufstellung des Etats für das ganze Finanzjahr vorgesehen war. Ein weniger scharfer Eingriff in das Volksvermögen hätte darum auch gereicht, den Etat zu balancieren, und es wäre nicht der ungesunde Zustand eingetreten, daß einerseits Reich und öffentliche Körperschaften einen Ueberfluß an Mitteln haben, die der Wirtschaft dringend fehlen. Die Erkenntnis, daß auf steuerlichem Gebiete in übergroßer Vorsicht des Guten zu viel geschehen ist, ist auch in den Regierungskreisen schon längst gekommen, ohne daß man über kleine Ansätze zur Besserung der Verhältnisse gekommen wäre. Die Gründe hierfür sind im wesentlichen auf politischem Gebiet und im Wesen unseres parlamentarischen Systems zu suchen.

Es lag im Wesen des Uebergangsstadiums, in dem wir uns befinden, daß das vergangene Jahr eine außerordentliche Regsamkeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung mit sich brachte. Auf der einen Seite mußte eine positive Grundlage für die neuen Verhältnisse geschaffen werden, auf der anderen Seite mußte die Ueberfülle der Gesetze, die die Inflationszeit bedungen hatte, verschwinden. Letzteres geschah leider nur sehr zögernd, was nur verständlich ist, wenn man berücksichtigt, daß alle Maßnahmen von der Furcht vor einem Rückfall begleitet waren. Von den positiven Verordnungen sind in erster Linie zu erwähnen die Bestimmungen über die Goldmarkbilanzen und die 3. Steuernotverordnung, durch welch letztere die Allgemeinheit erst über ihre Verluste an Kapital und Vermögen gründlich aufgeklärt wurde. Obwohl sie erst eine Grundlage für die verschiedenen vermögensrechtlichen Verhältnisse geschaffen hat, haften ihr doch soviel Mängel an, daß man an ihre Endgültigkeit nicht recht glauben mag, ganz abgesehen davon, daß sie das wichtige Problem der Aufwertung der öffentlichen Schulden noch unbeantwortet läßt.

Das wichtigste Ereignis des Jahres war der Abschluß des Londoner Abkommens auf Grund des Dawes-Gutachtens. Nach jahrelangen fruchtlosen Bemühungen auf deutscher Seite, unsere bisherigen Feinde von der wirtschaftlichen Begrenztheit unseres Zahlungsvermögens zu überzeugen, war es endlich gelungen, ein Sachverständigenkollegium, das von den Feinden anerkannt war, zum Studium der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse zu veranlassen und so die wirtschaftlichen vor die politischen Fragen zu schieben. Wenn es auch ohne weiteres klar war, daß die Sachverständigen nach Deutschland kamen mit einer feststehenden Aufgabe, und daß sie alles, was sie sahen, unter dem Gesichtswinkel dieser Aufgabe sahen, und daß die Zeit, die sie zur Verfügung hatten, viel zu kurz war, um sich einen einwandfreien Einblick in die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands zu verschaffen, so war die Tatsache dieser Wandlung an sich schon groß genug, um dem unter dem jahrelangen Druck lebenden Volke den Schimmer einer Hoffnung auf schließlich endgültige Befreiung von dem Drucke zu geben.

Leider ist es in den Verhandlungen selber nicht gelungen, die teilweise recht schiefen Bilder des Gutachtens zu berichtigen und ein für die deutsche Wirtschaft

erträgliches Abkommen

zu erreichen. Es ist heute noch zu früh, den Nachweis zu liefern, daß das Abkommen in allen seinen Punkten für die deutsche Wirtschaft untragbar ist. Sicher ist aber, daß der Gang der Geschehnisse in den nächsten Jahren diesen Nachweis führen wird. Wir müssen uns heute damit bescheiden, festzustellen, daß die Tatsache des Londoner Abkommens als solche ein Wesentliches dazu beigetragen hat, den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zu ermöglichen. In erster Linie denken wir hierbei an die Deutschland gewährte sogenannte Reparationsanleihe, die, wenn sie auch nicht unmittelbar den vom Laien erwarteten Goldstrom nach Deutschland gebracht hat, so doch mittelbar die Wirtschaft befruchtet, indem sie nicht nur der Reichsbank die Grundlage des Geldumlaufes erweitert und verstärkt, sondern auch dem Reiche die Mittel gewährt, die deutschen Sachlieferungen zu finanzieren. Ihre wichtigste Wirkung aber ist, daß sie durch ihren großen Erfolg das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft wieder herstellt und den so dringend notwendigen umfangreichen Auslandskredit an die deutsche Wirtschaft nach sich zieht.

(Fortsetzung folgt.)

Wochenschau vom Weltgetreidemarkt

Die amerikanischen Getreidenotierungen erfuhren in der letzten Woche plötzlich sowohl für greifbare Ware als auch für spätere Lieferung einen Rückschlag von 4 Cents pro Bushel. Diesem Rückschlage gingen weitere Preisbefestigungen in New-York und Chikago voraus. Schon die nächsten Getreidebörsen brachten drüben jedoch wieder neue Kauflust hervor, die eine sofortige Aufwärtsbewegung der erst am Vortage stark ermäßigten Preise im Gefolge hatte. Durch die amerikanische Flaute erfuhr die Abgabeneigung an den europäischen Märkten nicht gerade Anregung, zumal das hervorkommende Material sofort glatt aufgenommen wurde und man von vornherein der amerikanischen Getreidespekulation einen durchgreifenden Kursrückschlag nicht zutraute. Die am Getreidehandel beteiligten Firmen sind vielmehr längst über die Beobachtung unterrichtet, daß bei dem zielbewußten Vorgehen der amerikanischen Spekulation von den dortigen Märkten gemeldete Kurseinbußen stets nur vorübergehend waren. So ist es zu erklären, daß an unseren heimischen Märkten die Preisgestaltung von der vorübergehenden amerikanischen Baisse so gut wie gar nicht beeinflußt wurde.

Es zeigte sich im Gegenteil für Brotgetreide eine recht feste Haltung, insbesondere für handelsrechtliche Lieferung. Sowohl Weizen als auch Roggen strebten in ihrer Tendenz weiter aufwärts. Roggen konnte sich noch gegen Schluß der Woche (die durch die Weihnachtsfeiertage diesmal unterbrochen war) erheblich verbessern. Für prompte Ware stieg der Preis bis zum Schlußpreis der Vorwoche von 220 bis 223 Mark auf 222 bis 227 Mark. Es lagen aus der Provinz mehr Angebote vor, für die aber die Mühlen keine festeren Preise auf Grund ihrer Mehlabschlüsse anlegen konnten.

In Gerste hielt die Nachfrage nach dem sehr knappen und guten Material an, auch für andere Sorten zeigte sich vermehrte Kauflust. Nennenswerte Preisverschiebungen blieben jedoch aus. Für Hafer regte die teilweise Freigabe des Exportes an, so daß für diesen Zweck besseres Material weiter gefragt war. Es ist bekannt, daß unser heimischer Hafer im allgemeinen nicht die Qualität aufweist, die in den meisten fremden Ländern diese Getreideart in diesem Jahre erzielen konnte. Es kommt für die Ausfuhr daher nur bestes Material in Betracht. Aehnlich sind die Qualitätsverhältnisse in diesem Jahre auch beim Weizen, indem der fremde Weizen in seiner Qualität meist hochwertiger ist als der bedeutendste Teil der deutschen Ware. Die Witterung wirkte hierbei sehr ungünstig auf unsere Liegen Produkte ein.

Aenderung der Ausführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz

Durch eine Verordnung haben mit Wirkung ab 1. Januar 1925 die am 19. September 1923 erlassenen Ausführungsbestimmungen zum Wechselsteuergesetz vom 10. August 1923 einige Aenderungen erfahren. Das Wesentliche an diesen Aenderungen ist folgendes:

Die Wechselsteuer wird ebenso wie früher jetzt nur noch durch Wechselsteuermarken entrichtet. Die Steuermarken lauten über 10, 20, 40, 50, 60, 80 Reichspfennige, 1, 2, 5, 10, 20, 50, 100, 200, 500 Reichsmark. Die durch die Verordnung über wertbeständige Wechselsteuermarken geschaffenen, auf Goldmark oder Goldpfennig lautenden Wechselsteuermarken können aufgebraucht werden. Die Bestimmung über verdorbene Wechselsteuermarken und deren Ersatz ist geblieben, nur muß der Schaden jetzt mindestens 1 Rm. betragen. Die Postämter sind bis zu einem Schadensbetrage von 50 Rm. zur selbständigen Genehmigung eines Antrages auf Schadensersatz ausländischer Wechselsteuermarken ermächtigt. Die Bestimmungen über Steuerentrichtung ohne Markenverwendung fallen nach Obigem fort. Die weiteren Aenderungen betreffen Bestimmungen, die die Finanzämter angehen.

Reiherstieg Schiffswerft und Maschinenfabrik, Hamburg

Die Gesellschaft beantragt Einführung ihrer Aktien an der Berliner Börse. Aus dem Prospekt geht hervor, daß das Aktienkapital der Gesellschaft ursprünglich 2,5 Mill. M. betrug und im Laufe der Jahre auf 36 Mill. Rm. erhöht wurde. Im September 1924 erfolgte die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 5:1 auf 6 Mill. Rm. Die Werftanlagen und Fabriken der Gesellschaft, die ein Schiffsbaugeschäft nebst Kesselschmiede und Maschinenfabrik und damit verwandter Geschäfte betreibt, befinden sich sämtlich auf gepachtetem Staatsgrunde. Die darüber abgeschlossenen Pachtverträge laufen bis Ende des Jahres 1942. Ein Vertrag mit der Motorenwerke Mannheim, A.-G., vorm. Benz, Abt. stationärer Motorenbau, bezweckt, die Fabrikation von Dieselmotoren, insbesondere von Großschiffsmotoren nach den Mannheimer Konstruktionen durch die Maschinenfabrik der Reiherstiegwerft zu betreiben. Der Vertrag läuft bis 1940. Die Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik und die Motorenwerke Mannheim, A.-G., haben, um ihr Zusammenarbeiten noch enger zu gestalten, gegenseitig je 3 Mill. Rm.-Aktien ausgetauscht und je 1 Aufsichtsratmitglied der einen Gesellschaft in den Aufsichtsrat der anderen Gesellschaft gewählt. Beide Gesellschaften haben am 9. Juni 1923 die „Goam“, Großmotorenwerke Hamburg-Mannheim, G. m. b. H. in Hamburg, mit einem Kapital von 2 Mill. Rm., das je zur Hälfte übernommen wurde, gegründet.

Der amerikanische Rohgummiverbrauch 1924. Die Vereinigten Staaten führten in den ersten elf Monaten d. J. 289 678 Tonnen Rohgummi ein. Der Verbrauch betrug in dieser Zeit 305 025 Tonnen. Während der Gesamtverbrauch im Jahre 1923 mit 305 506 Tonnen errechnet wurde, schätzt man ihn für 1924 auf 333 000 Tonnen.

Zunehmender Zuckerrübenanbau in Kanada. Der Anbau von Zuckerrüben wird künftig in Kanada in erheblich größerem Umfange als bisher betrieben werden. Nachdem im Jahre 1912 umfangreiche Versuche angestellt waren, fehlte für eine größere Ausdehnung der Produktion die nötige Kapitalsbasis und das geschulte Personal. Man hat inzwischen festgestellt, daß sich gewisse Gebiete des Landes für den Anbau besonders eignen. Im letzten Frühjahr sind daher in Südalberta 5000 Acre mit Zuckerrüben bebaut worden. Der Versuch dieses Anbaues ist als gelungen zu bezeichnen, so daß man jetzt für die nächstjährige Ernte dort eine Zuckerfabrik errichten will, wahrscheinlich in Lethbridge.

Gerichtliche Vergleichsbestätigung bei dem Stahlwerk Becker. Der vom Stahlwerk Becker mit seinen Gläubigern getroffene Ausgleich ist bei dem Termin durch das Amtsgericht Krefeld bestätigt worden. Das Stahlwerk auf der Reinholdhütte soll bereits in Betrieb genommen worden sein. Die Sanierungsgruppe verzichtete bei dem Vergleich darauf, daß Indebanf und Ermag ihre Regreßansprüche fallen lassen, und weiter auf die Forderung, daß für einen bindenden Vergleich die Rechtskraft der Generalversammlungsbeschlüsse unbedingte Voraussetzung wäre. Nunmehr laufen also die Fristen für die Auszahlung der Vergleichsquoten sofort, was im Hinblick auf die anhängig gemachten Anfechtungs- und Nichtigkeitsklagen von besonderer Bedeutung für die Gläubiger ist.

Stock-Motorpflug-A.-G., Berlin. Die G.-V. genehmigte einstimmig die Goldmarkbilanz per 1. Januar 1924, in der das Aktienkapital wie folgt zusammengelegt wird: Die Vorzugsaktien werden im Verhältnis 100:1 auf 100 000 Goldmark denominiert, die Stammaktien im Verhältnis 40:1 von 190 Mill. Pm. auf 4 750 000 Gm. Gleichzeitig wurde der bereits besprochene Interessengemeinschaftsvertrag der Gesellschaft mit den Deutschen Riles-Werken, Allgemeine Werkzeug-Maschinen-Gesellschaft Riebe-Werke, Schnellpressen-A.-G. Heidelberg, C. Maquet, A.-G., Maschinenfabrik Geisslingen A.-G., Maschinenfabrik Bedeus und Rhemag, Rhenania, genehmigt. Der Vorstand teilte im übrigen mit, daß der Geschäftsgang für 1924 befriedigend und ungefähr im Ausmaß wie 1923 verlaufen sei. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt: Dr. von Quistorpp, i. Fa. Loewenberg, Wilhelm Limberg und Direktor Ponto.

ss. Kammgarnspinnerei Gautzsch bei Leipzig A.-G. Die G.-V. genehmigte einstimmig die Reichsmarkeröffnungsbilanz für den 1. Januar 1924 und beschloß Kapitalumstellung auf insgesamt 1 640 000 Reichsmark dergestalt, daß jede Stammaktie von bisher 1000 Papiermark auf 40 Reichsmark und von bisher 10 000 Papiermark auf 400 Reichsmark ermäßigt wird. Der Prüfungsbericht der Vermoltung besagt u. a. folgendes: Die Entwicklung des Artikels Wolle ist nach vorübergehender Abschwächung, welche durch die allgemeinen Finanzschwierigkeiten dieses Sommers hervorgerufen war, nicht nur fest, sondern seit dem Eingreifen der Vereinigten Staaten Nordamerikas stetig steigend. Jedoch gebieten die sehr hohen Preise für Wollen, besonders für die feineren, größte Vorsicht in den Einkaufsdispositionen, um so mehr, als die wirtschaftlichen Schwierigkeiten für unsere Industrie leider auch jetzt noch anhalten und durch eine Steuerpolitik vermehrt werden, welche die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie nicht nur beeinträchtigt, sondern nahezu unterbindet. Außerdem hemmt das Inlandsgeschäft ein ungenügender, in gar keinem Verhältnis zum Frieden stehender Zollschutz.

Mechanische Weberei, A.-G., Zittau. Der H.-V. wird vorgeschlagen, das Stammkapital im Verhältnis von 10:1 umzustellen, das Vorzugsaktienkapital auf 16 000 Rm. aufzuwerten, der Umstellungsreserve 850 000 Rm. sowie dem Unterstützungsfonds 300 000 Rm. zuzuweisen. Ferner soll zur Verstärkung der Betriebsmittel das Aktienkapital um 725000 Rm. erhöht werden. Die Aktien sollen den Aktionären im Verhältnis von 4:1 zu 80 Prozent angeboten werden, wobei ein erheblicher Restbetrag aus der Umstellungsreserve genommen wird.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New-York: D. Westphalia am 8. 1. 25., D. Albert Ballin am 16. 1. 25., D. Thuringia am 22. 1., D. Deutschland am 30. 1., D. Mount Clay am 5. 2., D. Cleveland am 14. 2. Nach Kanada: D. Westphalia am 8. 1. 25., D. Thuringia am 22. 1. D. Mount Clay am 5. 2. Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Liguria am 16. 1. 25., D. Mount Clinton am 30. 1. Nach der Westküste Nordamerikas: M. S. Ifis am 10. 1. 25., D. Montpelier am 24. 1., D. Kermit am 7. 2. Nach Südamerika Westküste: D. Amasis am 3. 1., D. Ansgir am 10. 1., D. Harburg am 16. 1., D. Emden am 17. 1. 25. Nach Südamerika Ostküste: D. Württemberg am 10. 1. 25., D. Idarwald am 10. 1., D. Frankenwald am 10. 1. D. Baden am 7. 2., D. Niederwald am 14. 2. Nach Mexiko: D. Holsatia am 10. 1. 25., D. Schleswig-Holstein am 20. 1., D. Noi Bravo am 30. 1. Nach Cuba: D. Kephissia am 24. 1. 25., D. Westerwald am 25. 2. Nach Westindien: D. Radames am 3. 1. 25., D. Rugia am 17. 1. Nach Ostasien: D. Aachen am 7. 1., D. Trier am 10. 1., D. Trafford Hall am 17. 1., M. S. Havelland am 28. 1. Hamburg-Rhein-Linie: wöchentlich ein Dampfer. Deutscher Levante- und Orient-Dienst: D. Deutschland am 31. 12., D. Ostsee etwa 31. 12., D. Weimar etwa 31. 12., D. Stralsund etwa 31. 12., D. Goslar etwa 3. 1. 25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0009

Beilage der „Halleschen Zeitung".

Wettersturz im Harz

Wernigerode, 29. Dez.

(Eigener Drahtbericht.)

Im Harz ist über Nacht ein Temperatursturz eingetreten. Nachdem das Thermometer in den gestrigen Mittagsstunden noch 5—6 Grad über Null zeigte, ist die Temperatur jetzt auf den Gefrierpunkt angelangt. Im Oberharz herrscht seit heute früh lebhaftes Schneetreiben Nach den Berichten der Wettermeldestellen ist mit einem weiteren Sinken der Temperatur und mit ausgiebigen Schneefällen zu rechnen. Man hofft in wenigen Tagen alle Arten des Wintersportes aufnehmen zu können.

St. Andreasberg (Harz). 700 Meter Höhe, 3 Grad Kälte, Schneehöhe 2—5 Zentimeter.

Braunlage. Beginnender Schneefall, Temperatur 0 Grad, Barometerstand 760, Windrichtung West, Wegeverhältnisse gangbar.

Thüringer Waldgebiet, allgemein keine zusammenhängende Schneedecke Wetter wolkig. Temperatur: 0 bis 2 Grad Kälte.

Wasserkuppe (Rhön), Schneehöhe 10 Zentimeter, Temperatur: 7 Uhr früh 3 Grad, nachts 4 Grad Kälte. Wetteraussichten: für die nächsten Tage weitere Schneefälle in Aussicht.

Oberhof, 3 Grad Kälte, etwas Schnee, trübe, Neigung zu Schneefällen.

Europameisterschaft im Eishockey

Am 6. Januar beginnen in Prag die Eishockeymeisterschaftsspiele um die Europameisterschaft. Von den gemeldeten Nationen ist Spanien zurückgetreten. Die Auslosung des Meisterschaftsturniers hat folgende Zusammenstellungen ergeben:

1. Tag (6. Januar): Belgien—Schweiz; Oesterreich—Tschechoslowakei; Frankreich spielfrei. — 7. Januar: Belgien—Frankreich; Schweiz—Tschechoslowakei; Oesterreich spielfrei. — 8. Januar: Frankreich—Schweiz; Belgien—Oesterreich; Tschechoslowakei spielfrei. — 10. Januar: Oesterreich—Schweiz; Frankreich—Tschechoslowakei; Belgien spielfrei. — 11. Januar: Frankreich—Oesterreich; Belgien—Tschechoslowakei; Schweiz spielfrei. — Die Spielzeit beträgt zweimal 20 Minuten.

Die Nationale Eishockeymeisterschaft der Schweiz führt am kommenden Sonntag die Mannschaften von Rosey-Gstaad und Davos im Schlußspiel zusammen. In der Ostschweiz blieb bekanntlich Davos über St. Moritz erfolgreich, während in der Westschweiz der H. C. Rosey-Gstaad sich am Sonntag die Teilnahmeberechtigung erkämpfte.

Internationales Eröffnungs-Springen in Schliersee am 5. und 6. Januar 1925 auf der neuen Schlierseer Sprungschanze. Montag, den 5. Januar, abends 8 Uhr im Schlierseer Bauerntheater Begrüßungsabend. Dienstag, mittags ½1 Uhr: Abmarsch der Springer vom Hotel Seebad zur Sprungschanze. Vor Beginn des Springens Ansprache des Sportwartes Klinger des Bayer. Skiverbandes. Nachm. ½2 Uhr: Beginn des Springens. Nach Beendigung des Springens Abmarsch der Teilnehmer in ihre Quartiere. Abends 8 Uhr: Preisverteilung.

Skijöringrennen in Garmisch

Der Rennverein Garmisch-Partenkirchen hat seine große Trabrennwoche Ende Januar in der Weise noch großzügiger ausgebaut, daß er nicht nur an den vier Trabrenntagen (17., 18., 25. und 26. Januar), sondern schon vorher an zwei Tagen (10. und 11. Januar) Skijöringrennen zur Abhaltung bringt. Die umfangreichen Ausschreibungen hierzu sind jetzt erschienen. Es handelt sich insgesamt um 12 derartige Wettbewerbe, für die wertvolle Geld- und Ehrenpreise zur Verfügung stehen.

Schierker Wintersport-Programm 1925

2. Januar 1925: Neujahrs-Bobsleigh-Gymkhana a. d. Trainingsbahn. 3. Januar: Rodelschlangenfahrt. 1. Großes Wintersportfest (10. bis 18. Januar 1925). 10. Januar: Nachm. Bobsleighrennen. — Begrüßungsabend der Sportler. 11. Januar: Großes Eisfest. — Brockendauerlauf der Ortsgruppe Schierke des Oberharzer Skiklubs. 12. Januar: Rennschlittenfahrt. 13. Januar: Skiläufe für Kurgäste. 14. Januar: Gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Brocken. 15. Januar: Eisspiele. 16. Januar: Bobsleighfahrten. 17. Januar: Bobsleighrennen. 18. Januar: Vorm. Austragung der Bezirksmeisterschaft des Bezirks 4 Nordwestdeutschland des Deutschen Rodelbundes. — Nachm. Bobsleighrennen. Verbandswettläufe des Oberharzer Skiklubs im Deutschen Skiverbande (24. und 25. Januar 1925). 24. Januar: Vorm. Skilangläufe, Militärläufe. 25. Januar: Vorm. Skisprungläufe und Einweihung der neuen Sprungschanze im Eckerloch am Brocken. 2. Großes Wintersportfest (31. Januar bis 8. Februar 1925). 1. Februar: Vorm. Brockendauerlauf, Eishockey. — Nachm. Bobsleighrennen. 7. Februar: Nachm. Skisprungläufe. 8. Februar: Vorm. Skilangläufe (um den Wanderpreis im komb. Lauf). — Nachm. Großes Bobsleighrennen. 15. Februar: Großes Kinder-Wintersportfest. Vorm. Rodelrennen. — Nachm. Skilangläufe. 3. Großes Wintersportfest (24. Februar bis 1. März 1925).

— **Die Eishockeymeisterschaft von Thüringen** soll am 25. Januar in Jena durch den dortigen Verein für Bewegungsspiele zum Austrag gelangen. Die Spiele sind offen für alle im Kreis „Thüringen" zusammengeschlossenen Vereine.

— **Die Europameisterschaft im Eishockey** hat eine Beteiligung von nur fünf Ländermannschaften gefunden. Die Auslosung für die am 6. Januar in Prag beginnenden Kämpfe ist jetzt wie folgt vorgenommen worden: 6. Januar: Oesterreich—Tschechoslovakei, Belgien—Schweiz; 7. Januar: Belgien—Frankreich, Schweiz—Tschechoslovakei; 8. Januar: Belgien—Oesterreich, Frankreich—Schweiz; 10. Januar: Frankreich—Tschechoslovakei, Oesterreich—Schweiz; 11. Januar: Belgien—Tschechoslovakei, Frankreich—Oesterreich.

Für die
Eisbahn
Schlittschuhe
Sporthaus Hanns Naumann
Große Ulrichstraße 26. — Fernruf 8884.

Braunlage der idealste **Wintersportplatz** im Brockengebiet.
Prospekte durch die Kurverwaltung. Fernruf 40.

Auf jedem **Wintersportplatz** nehme man Bezug auf die **Hallesche Zeitung**.

Ski-Gerät
Ski-Verleih für Trockenkurse und Gelände
Sporthaus Hanns Naumann
Große Ulrichstraße 26. — Fernruf 8884.

Bad Friedrichroda
:: Thüringens beliebtester Wintersportplatz ::
LUFTKURORT
Vereinigte Häuser I. Ranges
Hotel Lange
Hotel Viktoria
Hotel Herzog Alfred
Telefon: 19 — 274 — 12.
Besitzer: HERMANN LÜCK.
Ganzjährig geöffnet. - Garagen.
Konferenzsäle. 2 Künstlerkapell

Sport-Artikel für Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik u. Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Jod-BAD TÖLZ kuren
ununterbrochener Kurbetrieb
Quell-Produkte
Adelheidsquelle,
die seit Jahrhunderten bekannte wirksamste schwefelfreie Jodtrinkquelle. Besonders wirksam gegen Arteriosklerose, Kropf, Skrophulose, Harnleiden usw.
Jodlaugen I, II u. III,
die eingedampfte rein natürliche Marienquelle, zur Bereitung von Jodbädern zu Hause.
Jodquellsalzseifen,
(Krankenheiler Jodseifen)
Stärke I die Seife des täglichen Gebrauches zur Erhaltung einer reinen Haut. Erprobt beste Kinderseife.
Stärke II die sicher wirkende Seife bei Hautkrankheiten, wie Finnen, Furunkulosis usw.
Stärke III die Seife von überraschender Heilkraft bei alten Hautleiden.
Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen, wo nicht, direkt durch die Krankenheiler Jodquellen A.-G., Bad Tölz.

St. Andreasberg (Oberharz)
Hotel Deutscher Hof
Bes.: W. Schlimgen
Treffpunkt aller Wintersportler
Telephon 48 W.-C. Zentralheizung
Mitglieder des O. H. S. K. ermäßigte Preise.

Goslar (Harz)
Hotel und Pensionshaus „Zur Bleiche". Fernruf Nr. 283.
Besitzer: H. WILHELM
Waldrestaurant in unmittelbarer Nähe Goslars. Behaglich geheizte Räume und Zimmer. Beliebtes Lokal für Tagungen und Kongresse Bekannt durch gute Bewirtung.

Oberhof i. Thür.
825 m ü. M. Telefon 36. Villa „Schlüter", elektrisches Licht, vornehmes Fremdenheim (d. g. J. geöffn.), Nähe s. Sport-Bahnen, gut geheizte Räume, Speise-, Lese-, hochmoderne Bade-Zimmer. — Volle erstklassige Pension inkl. Zimmer 6,50—7,50 täglich bis 15. 1., später 6 bis 7 Mk. — Auto, Geschirr, Schlitten, Rodel, Garagen im Hause. — Besitzer: E. Schleizer, zugl. ich Inh. des Hotels u. Stadttheaters Forster-Hof, Forst (Laus.)

Kurhaus Mewes Hotel u. Pension Mägdesprung. Zentralheizung. Telephon Harzgerode 7. Elektrisch Licht. Anerkannt vorzügliche Küche. Solide Preise.

Goslar (Harz).
Berghotel u. Pension Haus Steinberg
Inhaber: Wilhelm Schildnitz :: :: Fernsprecher Nr. 36.
30 Minuten vom Bahnhof Wunderbare Lage, direkt im Walde mit großartigem Rundblick. Aussichtsturm. Kur- und Erholungssuchenden besonders empfohlen. Fast alle Zimmer m. Balkon. Beste Verpflegung Zivile Preise Eig. Oekonomie.

(Braunlage Oberharz)
Hotel „Viktoria"
RESTAURATION.
Bes. Albert Liedtke, langjähriger Küchenmeister.
Eigene Konditorei — Mitten im Orte gelegen.
Konzerte
Pension mit vorzüglicher Verpflegung — Weine und echte Liköre — Sommer und Winter geöffnet
Fernspr. 17 — Dampfheizung — Elektrisches Licht

Bürgerliche Konditorei und Café Eitner, Oberhof
Crawinkler Straße. Fernruf 46.
Täglich frischer Kaffee und Teegebäck, ff. Torten. Anerkannt guter Kaffee und Schokolade. Gutgepflegte Biere. Weine u. Liköre erster Firmen

Hotel Voigtslust b. Clausthal
(Oberharz).
Vornehmes Familienhaus.
Wintersport jeglicher Art.
Telephon 126.
Besitzer: Frau Bruno Beck.

Goslar (Harz)
Hotel und Pension „Romkerhalle"
mit Villa Helene.
Besitzer: HULSCH. Fernruf: Goslar 59.
Mit 80 Betten. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Wildfütterung. Berühmter Wasserfall.

Brocken
Das Brocken-Hotel ist den Winter geöffnet.
Fernruf: Schierke Nr. 7.
Rudolph Schade.

Neuhaus Rwg.
835 m
alpiner Wintersportplatz
Müllers
Hotel und Kurhaus
Prospekt d. d. Verwaltung
Fernruf 17.
Mitgl. des D.S.V.

Sol-Bad Kösen (Luftkurort)
Sommer- u. Wintersaison
Inhalatorien und pneumatische Kammern geöffnet. Eis-, Rodelbahn, Ski-Gelände vorhanden. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Hotel Fürstenhof
Bad Harzburg
Herzog-Julius-Str. 8. Fernruf 180.
Alle Zimmer mit fließend kaltem Wasser
Zentralheizung — Doppeltüren
Unter persönlicher Leitung F. W. Höing.

Rodelschlitten
große Auswahl
Sporthaus Hanns Naumann
Große Ulrichstraße 26. — Fernruf 8884.

Wintersportplatz Braunlage (Oberharz)
Fernruf 48 und 86. **Berg-Hotel** Fernruf 48 und 86.
mit 2 Dependancen.
Führendes Haus am Platze.
Direkt am Hochwalde in unmittelbarer Nähe der Sportanlagen. Zimmer mit fließendem kalten und warmen Wasser Zentralheizung, elektr. Licht in allen Räumen. 11 Autogaragen.
Prospekte durch die Direktion.

St. Andreasberg (Oberharz)
Das am besten gelegene, führende, preiswerte Hotel
Kurhotel Schützenhaus
Telephon 9 Prospekt frei
mit Café, Dampfheizung, Skistall., Garage usw.
Pension von 5.50 Mk. an.

Vorschriftsmäßige
Sportkleidung
Rucksäcke in größter Auswahl
Sporthaus Hanns Naumann
Große Ulrichstraße 26. — Fernruf 8884.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0010

Licht-Spiele

Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51

Der glanzvolle Auftakt für das neue Jahr

Ab Donnerstag, den 1. Januar

wegen der hervorragenden Güte dieses Pracht-Werkes und der **immensen Kosten**

in beiden Theatern zugleich!

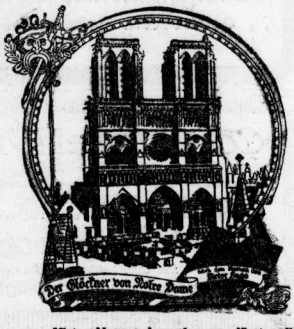
Das mit größter Spannung erwartete Filmwerk nach dem weltberühmten Roman von Victor Hugo, welches bei den Aufführungen in **Berlin — Paris — London — New-York einen unbeschreiblichen Erfolg erzielte.**

Millionen haben den Roman gelesen, — Millionen wollen den Film sehen.

Der Glöckner von Notre Dame

Nach dem weltberühmten Roman von Victor Hugo.

8 Akte — **8 Akte**



Der große Roman von Victor Hugo, eines der populärsten Werke der erzählenden Literatur aller Zeiten und Völker, als Film, und zwar mit einem dekorativen Aufwand hergestellt, wie er selbst für amerikanische Begriffe kostspieliger und imposanter nicht mehr gedacht werden kann. Die Geschichte der Tänzerin Esmeralda und des mißgestalteten Glöckners Quasimodo spielt im gotischen Alt-Paris, in der „Cité" um die riesige Kathedrale der Stadt Paris. Die Kathedrale selbst, eines der großartigsten Werke der Baukunst, mit ihrer ganzen Umgebung, den alten, finsteren, winkligen Pariser Gäßchen, ist in Hollywood aufgebaut worden und wird von einer vieltausendköpfigen Komparsenmasse beseelt. Der Film hat schon einen Triumphzug durch Amerika und England hinter sich. — Im Brennpunkt der legendären Handlung steht die große Kathedrale „Notre Dame" von Paris. Man hat sie für den Film in Amerika in historischer Treue und Größe aus festem Material nebst der ganzen damaligen Umgebung genau nachgebaut. — Die an und für sich schon höchst spannende Handlung wird durch die monumentale Bildwirkung des Films, seine Massenszenen mit über 3000 Personen und die glänzende Wiedergabe erster amerikanischer Darsteller noch um ein ganz beträchtliches erhöht. Die Kostüme und Trachten der Zeit sind — wie man das bei amerikanischen Filmen gewöhnt ist — nach historischen Vorlagen der Museenbestände angefertigt worden.

2 Kassen im Betrieb — **Kein weiteres Warten.** — **2 Kassen im Betrieb**

Verstärktes Orchester.

Trotz der ungeheuren Kosten gewöhnliche Eintrittspreise.

Anfang: Werktags 4 Uhr — Sonn- und Feiertags 3 Uhr.

Stadt-Theater

Mittwoch 7½ Uhr
Der Zigeunerbaron.
Donnerstag 3 Uhr:
Petterchens Mondfahrt.
Abends 7½ Uhr
Der fliegende Holländer.
Freitag 7 Uhr
Schwanenweiß.

Weinstuben Schulze & Birner

Inhaber Otto Ryssel
Sophienstr. 1 — Fernruf 2077

Silvester!
Stimmungs-Konzert
Neujahrstag!
Frühschoppen und Abend-Unterhaltungsmusik

Die guten billigen
Schoppenweine

Koch's
Künstlerspiele
„Bunte Bühne"
Jägergasse 1.
Jeden Abend die umfangreichen
Darbietungen
von 12 erstklassigen
Künstlern!
und nachdem
Konzert
b. 1 Uhr ohne Eintrittsgeld
Zur
Silvesterfeier
Tischbestellungen erbet.
Große
Überraschungen

Müllers Hotel Merseburg.

Jeden Mittwoch und Sonntag
½5 Uhr-Tee,
ab 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz
(Abendanzug unerläßlich)

Pianos
Harmoniums
Sprechapparate
Lüders, Mittelstr. 9/10.
Aelteste Handlung am Platze.

Etwas für Sie!

Im „Modernen Theater"

Mittwoch, den 31. Dezember 1924,
nach der Vorstellung abends 11 Uhr

große

Silvester-Feier

bestehend in
Kabarett u. Theateraufführungen
Festspielen und Tanz.
Preis- und Roulettetänze :-: Konfettischlacht :-: Geisterpolonaise
Ueberraschungen besonderer Art.

Anfang 8¹⁰ Uhr:
Das große Gastspielprogramm
„Onkel Schmitz aus Köln"
Posse mit Gesang in 1 Akt mit Vorspiel.
Jean Blatzheim
Verlängertes Gastspiel.
Lehar-Première.
Ein Akt von V. Leon mit Willi Schur.
Vorausbestellungen für reservierte Logen und einzelne Tische nimmt die Direktion schon heute entgegen.
Eintritt 2 Mark auf allen Plätzen.

1925.
Glückwunsch-Inserate

für die Silvesterausgabe als die einfachste und bequemste Art für die Neujahrsgratulation erbitten wir innlichst bis ***Mittwoch vorm. 10 Uhr.***

Ein ***Glückwunsch-Inserat kommt***

Tausenden von Lesern zu Gesicht.

Anzeigen-Annahme der
Halleschen Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen
Leipziger Straße 61/62. — *Fernruf 7801.*

Harzklub-Zweigverein Halle a. S.

Sonntag, den 11. Januar 1925

Winterausflug nach Braunlage.

Sonderausgabe Halle-Braunlage 7.— M. zu lösen bei G. Beier, Teltischer Straße 5a, Berlin & Rabe, Poststr., Reinh. Koch, Alte Promenade 1a u. Hall. Wirtschafts- u. Verkehrsverband, Roter Turm.

Karras jun. Nachf. Schirm-Stocks-Mützen Spezialgeschäft für Herren
Leipzigerstr. 4. Stets Neuheiten.

Für Silvester
empfehlen wir unseren
Ia. Fleischsalat
in gar. reiner Mayonaise mit den feinsten Zutaten
Ia. Rollmöpse
(hergestellt aus besten Schotten)
zart, mild und gewürzig.
— Wer probiert hat, ist ständiger Abnehmer. —
Fleischsalat- und Feinkostfabrik
Grüneberg & Tischler
Halle (Saale), Breitestraße 20.
Fernruf 3411 und 2306.

Kaffeehaus Hohenzollern
Inh. A. Böving
Halle (Saale), Geiststraße 40
Fernruf 1011

Silvesterfeier
Künstlerkonzert
Vorträge
ff. Pfannkuchen
— Tischbestellungen erbeten —

Dölau, Heidekrug
Am Neujahrstag
großes Militärkonzert
von der gesamten Hall. Stahlhelmkapelle.
Leitung: Musikmeister **Seifert.**
Beginn 3,30 Uhr. Anschl. deutscher Tanz.
Der Saal ist künstlerisch durch die Firma Künstlein, in eine Schweizer Landschaft verwandelt, und steht dem Publikum ein besonderer Genuß bevor. — Abgang der Züge stündlich bis Heide, von dort 8 Minuten zum Heidekrug. **Stahlhelmer,** auf zum **Neujahrskonzert!**

Konditorei David
empfiehlt
zum Silvester und Neujahr
Pfannkuchen
mit verschiedener Füllung.
Spritzkuchen = Rädergebäck
Spekulatius.

Sprech-Apparate
vom Guten das Beste, auch auf Teilzahlung.
Vielseitige Auswahl
VOX
Schallplatten, Grammophon, Parlophon u. a.
Piano-Ritter,
Leipziger Strasse 73.

Neujahrs-Vortrag in der
Aula der Talamtschule,
Dreyhauptstraße 3,
am Neujahrstag abends ½8 Uhr.
Thema:
Der Sinn unseres Lebens.
Redner: Pastor H. Holzschuher (Methodistenkirche).
Eintritt frei. — Jedermann hat Zutritt.

Zur
Silvesterfeier
empfehle ich meine vorzüglichen
Pfannkuchen
mit verschiedenen Füllungen.
Konditorei Zorn.

Teehandlung Fr. Kohl, Halle, Steinweg 11
bietet an:
Ist. arom. kräftige Java-Mischung
Pfund 6.— Mark
hochfeinsten Ceylon-Orange Pekoe mit Blüten, Pfund 8.— Mark
hochfeinsten Edel-Darjeeling Orange-Pekoe, Pfund 10.— Mark
Gut gewählte Qualitäten. Versand 1 Pfund franko gegen Voreinsendung.

Wir bitten unsere geehrten Leser, nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Laden
mit Stube, Keller Ulrich-, Stein-, Leipziger-, Schmeer-Straße, Markt zu mieten gesucht. Angebote unter B. B. 6190 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0011

Die Verlobung unserer Kinder
Herta und Paul
beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Fritz Lange, Fabrikbesitzer und **Frau Anna** geb. Gregor
Halle a. S., Lindenstr. 88

R. Johs. Poets, Kaufmann und **Frau Ecke** geb. Leeling
Emden (Ostfriesland)

Dezember 1924

Herta Lange
Paul Poets
Prokurist

Halle a. S. Verlobte Emden

Verlobungs-Ringe

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkstätt mit elektr. Betrieb.

Rich. Voss,
Gold- u. Juwelen-Fabrikation
Halle (Saale),
Leipziger Straße 1 im alten Rathaus

Deutschnationale Wähler!

Mit 29478 Stimmen, d. s. 22,3 % der 131635 Wahlberechtigten der Stadt und 27,3 % aller derjenigen, die gewählt haben, ist die Deutschnationale Volkspartei zur weitaus stärksten Partei unserer Stadt geworden. Das ist der beste Beweis dafür, daß die Deutschnationale Volkspartei als stärkste Rechtspartei in den Wählermassen größtes Vertrauen genießt. Langsam, aber sicher vergrößerte sich das deutschnationale Lager in Halle in den letzten Jahren, wie folgende Tabelle zeigt:

Wahlen	1919	1920	1921	Mai 1924	Dez. 1924
Stimmen	11752	17328	19237	26324	29419

3095 Stimmen Zuwachs konnte die Partei zwischen Mai und Dezember 1924 buchen. Deutschnationale Wähler! Mit der Abgabe der Stimme jedoch habt Ihr noch nicht alles zur Erreichung unserer hohen Ziele getan. Es muß mit aller Kraft am weiteren Aufbau unserer Partei gearbeitet werden. Ihr müßt Euch unserer Partei als Mitglieder anschließen, müßt Mitarbeiter und Mitkämpfer werden. Deshalb laßt Euch unverzüglich als Mitglieder des Deutschnationalen Volksvereins eintragen. Stärkt die deutschnationalen Reihen, die beim bald wiederkommenden Wahlkampf mit noch größerer Geschlossenheit vorgehen müssen. Anmeldungen nimmt die Partei-Geschäftsstelle, Alte Promenade 10 entgegen.

Deutschnationale Volkspartei.
Volksverein Halle und Saalkreis.

STATT KARTEN.

Die Verlobung ihrer Tochter Maria mit Herrn cand. ing. Rolf Lütgert beehren sich anzuzeigen

Professor D.
Bornhäuser u. Frau
Minna geb. Katz.

Marburg, Friedrichstr. 31.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Bornhäuser beehre ich mich anzuzeigen.

Rolf Lütgert,
cand. ing.

Halle (Saale), Hoheweg 3.
Z. Zt. Marburg.

Weihnachten 1924.

Saalschloß-Brauerei.
Morgen Mittwoch nachm. ¾4 Uhr
Künstler-Konzert
(Eintritt frei), im gr. Festsaal abds. 7 Uhr
Silvester-Feier
Halles größt. u. sehenswert. Balibetrieb. Reichhaltige Wein- und Speisenkarte zu mäßigen Preisen.
Donnerstag (Neujahr) 4½—6½ Uhr
Grosses Fest-Konzert
der Bergkappelle.
Ltg. Obermusikmeister H. Teichmann.
Abends 7 Uhr
Neujahrsball
Im blauen Saal ¾4—11 Uhr
2 Künstler-Konzerte
(Eintritt frei). Mittwoch, den 7. Januar
I. Eilteball mit dem
Leipziger Strauss.

Wolfgang

Ein munterer Sonntagsjunge ist bei uns angekommen.

Fritz Zahn
Emmi Zahn geb. Eckner.

Halle (Saale), am 28. 12. 1924.
Geiseltalstr. 1.
z. Zt. Heilanstalt Weidenplan.

Schlafzimmer
in Eiche, Mahagoni, Nußbaum liefert billig
G. Schaible,
Gr. Märkerstr. 26, am Markt.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Vorzügliche hausschlachtene
Wurstwaren
kauft man gut und preiswert bei
Ed. Sorg,
Kolonialwaren,
Hermannstraße 7
Telefon 1678.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
zeigen in dankbarer Freude an
Edel von Westernhagen
Wandav. Westernhagen
Schloß Tromlitz in Thüringen,
den 27. Dezember 1924.

Café Schmauch
Konditorei.
Zum Silvester
ff. Pfann- und Spritzkuchen.
Grosse Silvesterfeier.
Am Neujahrstag von ½12—1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
Große Überraschungen.

Conditorei Wilhelm
Leipziger Straße 59
empfiehlt
zum **Silvesterabend** seine rühmlichst bekannten
Pfannkuchen
mit den feinsten Füllungen,
sowie das anerkannte vorzügliche Gebäck

Weinstube Joh. Grün
Rathausstraße Fernruf 5487
Silvesterfeier
Vornehme Musik — Gewählte Abendkarte

Ballhaus und Konzert-Kaffee
Wintergarten
Magdeburger Straße 66.
Täglich erstklassiges Künstler-Konzert.
Morgen Mittwoch ab 7 Uhr
Große Silvesterfeier
mit humoristischen Unterhaltungen in sämtlichen Räumen
4 erstklassige Kapellen, urfidele Silvesterstimmung.
Im Ballsaal eine Streich- und eine Blaskapelle mit Heroldstrompeten.
Einlaß 6 Uhr. Einlaß 6 Uhr.

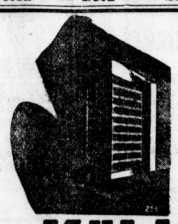
Verlobungs- und Vermählungsanzeigen
für die
Neujahrs-Ausgabe
ersuchen wir uns rechtzeitig zu überweisen.
Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen.
Jahrgang 217 ∴ Telefon 7801.

„Vaterland"
Silvesterfeier
Erstklassiges
Künstler-Konzert
(Tischbestellung erbeten)

Wratzke & Steiger, Hotlieferanten. Poststr. 9/10
Juwelen — Gold — Silber.

Kurhaus Wittekind
Mittwoch, den 31. Dezember 1924
abends 8 Uhr
Große Silvester-Feier
mit Gesellschafts-Tanz
für Dauerkarten-Inhaber
Punsch und Ananas-Bowle, Pfannkuchen
Karpfen

Hotel Rotes Roß
empfiehlt zum Silvester und Neujahr
Soupers :-: Fest-Diners.
Vorzügliche Küche. Gutgepflegte Weine u. Biere.
Am Silvesterabend von 8½ Uhr ab
Silvester-Hausball.
Künstlerische Darbietungen von ersten Halleschen Kräften.
Tischbestellungen erbeten.



Auto-Kühler
in jeder Ausführung, **Spezialität: Auto-Kühler für schlechte Straßen.**
Reparaturen sowie Autoblecharbeiten aller Art.
Vernickelungsanstalt
für Auto-Kühler und sonstigen Auto-Zubehör.
Thiem & Töwe, Auto-Kühlerfabrik
Inhaber: Felix Rabe
Fernruf 1243. **Halle, Hordorferstr. 4a** Fernruf 1243.

Haus der Landwirte
Franckestraße 8. Durchgang Leipziger Straße 64.
Silvester
ab 7 Uhr
Künstler-Konzert.
Festsoupers - Neujahrskarpfen
Ueberraschungen - Tanzdiele.
Tischbestellungen erbeten.
H. Gerhardt.

Familien-Anzeigen aller Art liefert äusserst preiswert **Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele** Halle a. S., Leipzigerstr. 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192412311-10/fragment/page=0012